Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 227. Breslau, Dienstag den 29. September. **1846.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. **Redacteur: R. Hilscher.**

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 27. Septbr. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem königl. dänischen Geh. Konferenz-Rathe, bisherigen Gesandten zu Berlin, Grafen v. **Reventlow**, den rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen, und den Kaufmann Adolph **Dreyer** in Montevideo zum Consul daselbst zu ernennen.

Se. königl. Hoheit der Prinz **Friedrich** ist nach Schlesien abgereist.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen in der Armee. v. Stegmann, Sec.-Lt. a. D., früher P.-Fähnr. im 6. Huf.-Regt., als überz. Sec.-Lt. beim 1. Kür.-Regt. wieder angestellt. v. Mandel, Sec.-Lt. vom 10. Inf.-Regt., zum Pr.-Lt., v. Albert, P.-Fähnr. vom 22. Inf.-Rgt., v. Seydlitz und Kurzbach-Ludwigsdorff, P.-Fähnr. vom 23. Inf.-Regt., zu überz. Sec.-Lts. ernannt. **Schwabe**, aggr. Sec.-Lt. vom 6ten komb. Ref.-Bat., zum Prem.-Lt., v. Wrochem, Pr.-Lt. vom 6. Huf.-Regmt., zum Rittmeister und Esc.-Chef, v. Richthofen, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., v. Oertzen, Gr. zur Lippe-Bisterfeld-Weissenfeld, Port.-Fähnrs. von dems. Regt., zu überz. Sec.-Lts. ernannt, letzterem auch gestattet, ein Jahr bei der Garde-Pion.-Abth. Dienste zu leisten. Campe, Wachtm. und Rechnungsführer von dems. Regt., der Char. als Sec.-Lt. beigelegt. — Bei der Landwehr: v. Perbandt, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 20., ins 1. Bat. 10. Regts., Simon, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 6., ins 1. Bat. 11. Regts., v. Bredow II., Sec.-Lt. vom 1. Bat. 24., ins 3. Bat. 11. Regts., Grunwald, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 19. Regts., ins Ldw.-Bat. 38. Inf.-Regts., Speichert, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 18., ins 1. Bat. 22. Regts., v. Olszewski I., Sec.-Lt. vom 1. Bat. 7., ins 2. Bat. 23. Regts. einrang. Janzen, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 10. Regts., Schrottky, vom 2. Bat. 10. Regts., zu Pr.-Lts., Nieckſch, Feldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Art., Oertwig, Pr.-Lt. (mit Hauptms.-Char.) vom 1. Bat. 11. Regts., zum Hauptm., Schulz, May, Sec.-Lts. von dems. Bataill., Pollacke, Schrötter, Wolff, Hertzsch, Sec.-Lts. vom 2. Bataill. 11. Regts., Kunze, Horn, v. Hollink, Sec.-Lts. vom 3. Bat. 11. Regts., zu Pr.-Lts., v. Rosenberg, Pr.-Lt. (mit Rittm.-Char.) vom Ldw.-Bat. 38. Inf.-Rgt., zum Rittm. ernannt. — Abschiedsbewilligungen: von Strantz, Sec.-Lt. von der 6. Jäger-Abth., v. Steinwehr, P.-Fähnr. vom 10. Inf.-Regt., v. Bockelberg, Sec.-Lt. vom 6. Huf.-Regt., v. Witowski, Sec.-Lt. vom 2. Ulan.-Regt., letzte zwei als Pr.-Lts. ausgeschieden.

(Crim.- u. Pol.-Z.) Zu **Staatsanwalts-Gehülfen** bei dem hiesigen Criminalgericht sind nunmehr die Kammergerichts-Assessoren **Blumenberg**, v. **Bärensprung** und **Friedeberg** definitiv ernannt worden. Die beiden Ersteren haben bisher bei dem Criminalgerichte, der Letztere in einem Ministerium als Hilfsarbeiter fungirt. Der Uebergang aus dem alten in das neue Gerichtsverfahren hat bei dem hiesigen Criminalgericht bereits begonnen, auch ist eine neue Geschäftsordnung für dasselbe bereits erschienen.

△ **Berlin**, 26. September. — Zu dem hier im November zu eröffnenden Provinzial-Landtage bemerkt man schon mannigfache Vorbereitungen. — Die Kreis-Ersatz-Commission hat hier bei der diesjährigen Truppen-Aushebung 600 junge Leute mehr, als sonst, zum Militvirdienste bestimmt. Die Veranlassung dazu kennen wir nicht; wahrscheinlich steht diese größere Rekrutirung mit der hier täglich wachsenden Einwohnerzahl in Verbindung. Andere wollen wissen, daß es in der preußischen Armee jetzt an wohlunterrichteten Unteroffizieren mangelt (?), dem nun durch Söhne der Hauptstadt (?), bei denen man eine gute Schulerziehung voraussetzen kann, abgeholfen werden soll. — Die Geldkalamität erreicht hier täglich einen höheren Grad und soll schon mehrere Personen, die dabei viel Vermögen eingebüßt, bis zum tobenden Wahnsinn geführt haben.

Königsberg. (Z. f. Pr.) Ein interessanter Prozeß wird sicherem Vernehmen nach nächstens zur Entscheidung des hiesigen Ober-Landes-Gerichts kommen (s. Nr. 219 der Schles. Ztg.). Der **jüdische Arzt Dr. Falkson** hat sich, wie in öffentlichen Blättern gemeldet worden, in **Hull** in der Dreifaltigkeitskirche **mit einer Christin trauen lassen**, nachdem er im Inlande durch alle Instanzen vergeblich die Erlaubniß zur kirchlichen Einsegnung dieser einzugehenden Ehe nachgesucht hatte. Nach seiner Rückkehr hieher mit der ihm in England angetrauten Gemahlin hat er die Eintragung seiner Ehe in das Civilstandsregister beantragt, die hiesige Polizeibehörde selbige aber so lange beanstandet, bis ihr über die Gültigkeit der Ehe im diesseitigen Staate ein zu Recht bestehender Nachweis gegeben würde. Der hiesige Staats-Anwalt in Ehesachen ist darauf veranlaßt worden, sich gutachtlich über diese gemischte und im Auslande geschlossene Ehe zu äußern. Sowohl im größern Publikum, als auch im Richterstande ist man auf das Gutachten des Staats-Anwaltes und die Entscheidung des Ehesenats ungemein gespannt, da positive Bestimmungen des Landrechts nicht vorliegen und geachtete Juristen in Druckschriften entgegengesetzte Meinungen schon früherhin verfochten haben und von dem einen die Gültigkeit der Ehe zwischen Juden und Christen behauptet, von dem andern bestritten worden ist.

Thorn, 20. Septbr. (Königsb. Z.) Die Nachrichten, welche man hier aus den nächsten Orten an der polnischen Grenze vernimmt, lauten sehr trübe. Der im vergangenen Jahre so lebhafte Verkehr will immer noch nicht eintreten. Hiermit verbindet sich als besonderer Uebelstand die schlechte Ernte. In Gollub, z. B. kostet der Roggen schon über 2 Thlr. Man fängt jetzt schon an, über Zunahme von Verbrechen gegen das Eigenthum zu klagen, obwohl Feldarbeit Vielen ihren Lebensunterhalt gewährt. Besonders trifft die Anklage polnische Ueberläufer. Diese Leute sind weder durch politische Zustände ihres Vaterlandes aus der Heimath vertrieben, noch durch die Furcht vor dem Militärdienstbewogen die Grenze zu überschreiten, die Meisten derselben kommen hierher, um in Polen der Strafe für verübte Verbrechen zu entgehen. Sich zu verbergen, gelingt ihnen, wenn sie andere Namen annehmen, zuweilen. Indessen dauert es nicht lange, so fordern diese Vagabonden durch neue Verbrechen die Gerechtigkeit gegen sich heraus. So sind in diesem Vierteljahre nicht weniger als 50 derartige Subjecte steckbrieflich verfolgt worden. — Ob mit den traurigen Zuständen dieses Jahres die kleine Emeute in dem nahen Inowraclaw zusammenhängt, bedarf noch einer weitern Aufklärung.

Posen, 19. September. (Ztg. f. Pr.) Seit mehreren Tagen sind hier wieder einige Verhaftete aus Sonnenburg eingetroffen, wir nennen unter ihnen den Grafen Constantin Bninski, andere, wie verlautet, und darunter Dr. Matocki sollen erwartet werden.

Ω **Posen**, 25. Septbr. — Wenn gleich Ihnen directe Berichte aus Herrnstadt zugegangen sind, so dürften dennoch vielleicht etliche mir zugekommene Specialien nicht uninteressant für Ihre Zeitung sein. Daß im Schloß zu Herrnstadt aufgestellte große Zelt wiegt 300 Centner und vermag 500 Personen in sich aufzunehmen. Zur großen Parade langte Se. Majestät um 10 Uhr unter dem lebhaftesten Hurrahruf an. Der Monarch sah wohl und heiter aus und kam mit einem glänzenden Gefolge an, unter welchem sich nebst mehreren anderen ausländischen Offizieren auch der türkische Gesandte mit seinem Attaché befand. Se. Majestät nahm den sichtlichsten Antheil an dem, der großen Parade folgenden Corps-Manöver und suchte sich durch Erkundigungen über die Tragbequemlichkeit des neuen Gepäckes speciell von größerer Brauchbarkeit zu überzeugen. Ueberall zeigte der Monarch gegen das Militair die größte Herablassung. Bei diesem kleinen Manöver stürzte der Kronprinz von Schweden, doch nahm er keinen Schaden und zerbrach blos einen silbernen Sporn.

Halle, 18. Sept. (Köln. Z.) Wer ein Bild haben wollte von dem Eindrucke, welchen theils die Ergebnisse der Synode, theils die Vorfälle bei der Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins in Berlin auf die Mehrzahl der hiesigen Einwohner gemacht haben, der hätte gestern Zeuge sein müssen von dem unserm Synodal-Deputirten, Ober-Bürgermeister Bertram, und den Deputirten des Gustav-Adolph-Vereins, den Doctoren Schwarz und Schwetschke, zu Ehren veranstalteten Festmahle. Dasselbe hatte über 300 hallische Männer versammelt, welche zum größten Theile dem hiesigen Bürgerstande angehörten, unter die sich aber auch andere Stände, Professoren, Lehrer, Geistliche und eine Anzahl namhafter Gäste aus der Ferne gemischt hatten.

Münster, 31. August.*) — Ein ehrengerichtlicher Fall, wie der des Lieutenant Anneke, über welchen ich Ihnen vor Kurzem berichtete, mußte nothwendig wegen seiner prinzipiellen Bedeutung überall die größte Sensation machen. Es zeigte sich dies schon vor mehreren Sachen dadurch, daß den zu der Schießübung bei Wesel versammelten Offizieren der Brigade eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vorgelesen wurde, welche das Mißfallen Sr. Majestät des Königs darüber ausspricht, daß 30, meistentheils jüngere Offiziere, den Lieutenant Anneke freigesprochen haben, und daß die Untersuchung auf eine Masse von unbedeutenden Einzelnheiten ausgedehnt sei, welche bei der Hauptsache nicht in Betracht kommen konnten. Zugleich tadelte Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert, welcher als General-Inspecteur der preußischen Artillerie nach Wesel kam, den Geist des Egoismus und der Selbstüberschätzung, welchen er bei den Offizieren der Brigade vorgefunden habe. Offenbar stand auch dieser Tadel mit der Entscheidung in der Anneke'schen Angelegenheit im engen Zusammenhang. Der Oberst hat daher die Offiziere der Brigade ernstlich ermahnt, sich von den politischen und socialen Bestrebungen der Gegenwart gänzlich frei zu halten, weil sie sich dadurch mit ihrer dienstlichen Stellung in Conflict setzten, und hat dieselben aufgefordert, sich gegenseitig in Bezug auf Ansichten und Umgrenzung schnell zu überwachen.

† **Münster**, 23. Sept. — Wie wir eben erfahren ist der Verfasser oder erste Verbreiter des Artikels:

*) Durch obercensurgerichtliches Erkenntniß vom 22. Sept. mit Weglassung eines Theils des Artikels in der Berl. Voss. Ztg. zum Druck verstattet.

„die Rede des Hauptmann v. L. enthaltend," gefänglich eingezogen worden, er ist Freiwilliger im 13ten Regiment und wird nun für Ausplaudern militairischer Reden, wenn sie auch nicht dienstliche Verhältnisse berühren, bestraft werden.

§§ Wesel, 23. September. — Gestern brachen die Pionire in der Rheinvorstadt ein Haus nieder, welches der Erbauer massiv erbaut hat. Wie bekannt dürfen in den Vorstädten der Festungen nur Häuser von Fachwerk errichtet werden, der Erbauer störte sich aber an diese Verfügung nicht. Wie er nun fertig war, ließ es die Commandantur den gesetzlichen Vorschriften gemäß niederreißen, was uns den Schein giebt, als sähen wir bald einer Blokade entgegen. Unvorbereitet träfe uns kein Feind, die Magazine sind trotz der Abgaben an dürftige Gemeinden schon wieder ziemlich gefüllt und an Munition ist Ueberfluß.

Koblenz, 20. Sept. (Köln. Z.) Der „Aufruf zum Ankaufe von Getreide und Mehl" hat eine solche Wirkung gehabt, daß außer den von einem Banquierhause zur Verfügung gestellten 50,000 Thlrn. auf den außerdem hier umlaufenden Listen zur Deckung obiger Summe schon 130,000 Thlr. Betheiligungssummen gezeichnet wurden. Kartoffeln sollen auf den hiesigen Märkten fürderhin, nach Anregung der Stadt Aachen, nur nach polizeilich geprüftem Maß oder Gewichte verkauft werden dürfen. — In den Weinbergen der Gemarkung von Ehrenbreitstein hat die Lese der frühen Burgunder Trauben begonnen. Qualität und Quantität sind ganz vorzüglich.

Kreuznach, 21. Sept. (Köln. Z.) Heute waren hier die Bezirkswähler der Städte Kirn, Sobernheim, Kreuznach, Stromberg, Bacharach, Oberwesel, St. Goar und Boppard zur Wahl ihres Landtags-Abgeordneten, sowie dessen ersten Stellvertreter, versammelt. Von 22 Wählern erschienen 21, einer war durch Krankheit verhindert, zur Stelle zu sein. Einstimmig wurde zum Abgeordneten erwählt Jos. Friedr. Brust in Boppard.

Köln, 23. Sept. — Die heutige Köln. Ztg theilt mehrere vom königl. Ober-Censurgericht ihr freigegebene Artikel, soweit sie noch von Interesse sind, mit und bemerkt dabei, um die Verschiedenartigkeit in der Handhabung der Censur darzuthun, daß der Artikel „Ueber die Wiederbesetzung des Finanz-Ministeriums," von welchem das Erkenntniß sagt, „er verunglimpfe höhere Staats-Beamte," der unter den Augen des Ober-Präsidenten der Rheinprovinz censirten Rhein- u. Mosel-Z. entlehnt ist, und daß der Artikel „Münster, 17. Aug.", von welchem es heißt, er enthalte „eine gehässige Besprechung des Verfahrens der Militär-Behörden," bei dem Censor der Aach. Ztg. keinen Anstand gefunden hat.

Deutschland.

♁ Frankfurt a. M., 25. Sept. — Der in der holsteiner Angelegenheit sehnlichst erwartete Bundesbeschluß soll gestern erlassen sein (s. Letzte Nachrichten). — In der Preßangelegenheit dürfte es dagegen beim Alten verbleiben und somit in deren Betreff kein Bundesbeschluß zu erwarten sein. Es heißt nämlich, daß, auf die Präsidial-Anfrage: ob die seitherige bundesgesetzliche Bestimmung, wonach Druckschriften von 20 Bogen und darüber keiner vorläufigen Censur unterzogen wurden, sich nicht als unzuständig erwiesen und daher einer Modifikation bedürfe? von den meisten, wo nicht von allen Bundesregierungen eine verneinende Erklärung durch ihre Gesandtschaften abgegeben worden sei. — Das von dem diesseitigen Bevollmächtigten bei der letzten Hauptversammlung der Vereine der Gustav-Adolph-Stiftung zu Berlin, Schöff Dr. Harnier, abgegebene Votum für Ausschließung des Dr. Rupp findet bei der öffentlichen Meinung, mit wenigen Ausnahmen, durchgängig Mißbilligung. Selbst die von ihm und andern Abstimmungsgenossen, namentlich dem Hofprediger Dr. Zimmermann zu Darmstadt angeführten, zum Theil dem Gebiete der Convenienz angehörenden Rechtfertigungsgründe werden keinesweges als statthaft anerkannt. Indeß hat der Berliner Vorgang dem Frankfurter Hauptvereine viele neue Mitglieder aus Motiven zugewandt, die um so begreiflicher sind, als derselbe innerhalb der nächsten 4 oder 6 Wochen seine alljährliche Generalversammlung halten wird. So traten namentlich 39 Theilhaber unseres lichtfreundlichen Montagskränzchens demselben auf einmal in diesen letzten Tagen bei. — N. S. In der heutigen Eröffnungssitzung der Germanisten-Versammlung ist Jacob Grimm zu ihrem Präsidenten erwählt worden. Der in derselben gehaltene Vortrag eines Kieler Rechtsgelehrten über die bekannte Tagesangelegenheit zeichnete sich nicht weniger durch gründliche Gelehrsamkeit wie durch hinreißende Beredsamkeit aus. Aus Breslau nehmen an der Versammlung folgende Herren Theil: Reg.-Rath Bergius, Prof. Gaupp, Prof. Röpell, Geh. Archivrath Prof. Stenzel und Prof. Wilda.

Frankfurt a. M., 21. Sept. (Köln. Z.) Die neuesten Briefe aus Wien geben den Vorschuß, welchen der Staat der Börse gemacht, auf 4 Millionen Fl. C.-M. an; in Folge dieser Maßregel sind die Actien der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn binnen vier Tagen von 169 auf 187 gestiegen. Man sieht hieraus, mit welchem verhältnißmäßig geringen Opfer von Seite des Staates das durch die Geldklemme geschwächte Vertrauen zu den industriellen Unternehmungen wieder aufgerichtet werden kann!

Karlsruhe, 22. Sept. — Das großherzgl. Regierungsblatt vom Heutigen, Nr. 35, enthält folgende Verfügung großh. Ministeriums des Innern vom 21sten August: Mit höchster Ermächtigung aus dem großh. Staatsministerum vom 13. August d. J. wird hiermit zum Vollzuge des im Regierungsblatt vom 10ten November v. J. (Seite 310) verkündeten Bundesbeschlusses vom 5. Juli 1832 verordnet, wie folgt: 1) Die Staatsgenehmigung zu Verbreitung einer Druckschrift, welche in einem nicht zum deutschen Bunde gehörigen Staate in deutscher Sprache erscheint, politischen Inhalts und nicht über zwanzig Bogen stark ist, ertheilt für den ganzen Umfang des Großherzogthums die Regierung des Mittelrheinkreises. Wer diese Staatsgenehmigung erlangen will, hat zur Einholung derselben der Polizeibehörde ein Exemplar der Druckschrift vorzulegen, die zum Absatze bestimmten übrigen vorräthigen Exemplare aber bis zu einlangender Entscheidung aufzubewahren, in so fern nicht die Polizeibehörde Grund findet, sie einstweilen selbst in Verwahrung zu nehmen. 2) Ertheilt die Kreisregierung die Erlaubniß zur Verbreitung, so macht sie dies durch die vier Anzeigeblätter bekannt. Dasselbe gilt von jeder (von Amtswegen oder auf Recurs von Betheiligten) ergangenen höheren Entscheidung, wodurch die Entscheidung der Kreisregierung in der einen oder anderen Richtung abgeändert wird. 3) Wird die Bewilligung zur Verbreitung versagt, so werden sämmtliche zum Absatze bestimmten Exemplare von der Polizeibehörde verwahrt, bis der Eigenthümer, beziehungsweise Commissionär, eine nicht im Umfange des deutschen Bundes befindliche Adresse bezeichnet, wohin dieselben auf sein Verlangen und auf seine Kosten durch die Polizeibehörde zu senden sind. Mit dieser Absendung ist jedoch, wenn wegen strafbaren Inhalts der Druckschrift eine gerichtliche Verfolgung eintrat, vorerst das richterliche Erkenntniß abzuwarten, ob die Exemplare nicht nach §. 14 des Preßgesetzes vom 28. Decbr. 1831 ohne Entschädigung zu vernichten seien.

Bamberg, 21. Sept. (N. K.) Als Antwort auf die von dem Magistrate und den Gemeindebevollmächtigten unserer Stadt an den König gerichtete Adresse in Betreff Schleswig-Holstein's ist folgendes allerhöchstes Kabinetsschreiben eingegangen: „Herr Bürgermeister Hollfelder! Wie Ich bereits auf eine Zuschrift von Bürgern Dinkelsbühls &c. im hier unten bezeichneten Betreff Mich aussprach, so entgegne Ich, Herr Bürgermeister, auch auf die Mir am 11. d. überschickte, von dem Magistrate und den Gemeindebevollmächtigten Bambergs unterzeichnete, nämlich: daß mit Freude die in dieser Schrift kundgegebenen teutschen Gesinnungen Mich erfüllten. Eröffnen Sie Dieses im Auftrage von Mir den es Betreffenden, und empfangen Sie die Versicherung der königl. Huld und Gnade Ihres wohlgewogenen Königs Ludwig. Berchtesgaden, den 17. Sept. 1846. Das Vorgängniß in Betreff Holstein-Schleswig's."

Hannover, 21. Septbr. (H. C.) Die Censoren der hiesigen Blätter gestatten, wie uns glaubhaft versichert wird, durchaus keine Aeußerung über die Ausstoßung Rupps aus dem Gustav-Adolph-Verein, bei der die sieben hannoverschen Deputirten eine so traurige Rolle spielen.

Luxemburg, 19. Septbr. (Tr. Z.) Der diesjährige Empfang des Königs bildete einen schneidenden Contrast gegen die früheren, so daß der König so betroffen schien, daß er vom Bürgermeister sogar eine Erklärung über diesen schreienden Gegensatz forderte. Dieser zögerte indessen keinen Augenblick zu erwiedern: was die Stadtbehörde anbelange, so sei dieselbe nicht genau von der Zeit der Ankunft Sr. Maj. unterrichtet gewesen, was das Volk dagegen betreffe, so glaube dasselbe gesehen und empfunden zu haben, daß ihm der Weg zum Ohre seines Monarchen sogar verschlossen sei, geschweige derjenige zum Herzen seines Landesvaters!

Plön, 17. Septbr. (J. W.) Trotz der Anwesenheit des Königs herrscht hier bis jetzt noch eine feierliche, durch keine Störung unterbrochene Stille; der Zudrang Fremder ist unbedeutend, und die Stadt selbst trägt das gewöhnliche Gepräge, welches nur stellenweise durch glänzende Uniformen, einzelne neugierig harrende Menschengruppen auf dem Schloßplatze und den Geruch der königl. Küche eine Abänderung erleidet. Von einer kurzen Ausflucht nach dem Gute Panker ist der König bereits wieder heimgekehrt; die Königin wurde am 15ten d. M., Abends, von der Ehrenreitgarde ebenfalls feierlich und mit Fackelzug eingeholt, und werden die Allerhöchsten Herrschaften, dem Vernehmen nach, bis zum 28sten d. M. in unseren Mauern verweilen. Auch Militair verweilt hier: 300 Mann Jäger und unsere von Nortorf hierher heimgekehrten Dragoner.

Die „Wagrisch-Fehmarnschen Blätter" melden aus Plön: Den am Schloßberge wohnenden Hausbesitzern hieselbst wurde am 14ten bei einer Brüche von 5 Rbthlr. oder Gefängnißstrafe bei Wasser und Brot anbefohlen, die Terrasse am Schlosse und den Schloßwall nicht zu betreten, auch Niemanden durch ihre Häuser gehen zu lassen, wofür selbige verantwortlich gemacht worden sind. Die hierher von Schleswig zum Dienst beorderten 60 Mann Jäger hielten die Schloßwache besetzt. Die Schlösser an den Schloßthoren, welche unbrauchbar geworden waren, wurden reparirt, so daß die Thore jetzt geschlossen werden können."

Rendsburg, 19. September. (J. W.-Bl.) Unsere Stadt war in der heute endenden Woche in einer äußerlich sehr kriegerischen Bewegung. Am Montagmorgen, in der Frühstunde, ging das 14te Infanterie-Bataillon, unter Commando des Majors v. Zeska, Ritters &c., von hier nach Nortorf mit einem Extrazuge ab. Es war mit scharfer Munition versehen, um den Anordnungen des Amtmannes von Cossel nöthigenfalls Nachdruck geben zu können. Am 16ten d. M. rückten hier zwei Compagnien des in Schleswig garnisonirenden 4ten Jäger-Corps, unter Commando des Majors v. Federspiel, Ritters, ein, um sich am Tage darauf weiter nach Plön zu begeben. Die Mannschaft erhielt gleichfalls scharfe Patronen, 28 Stück pr. Mann, und wurde mit einem Extrazuge am 17ten d. M., in der Frühe, nach Neumünster befördert, um zum Geburtstage des König-Herzogs zeitig genug in Plön eintreffen zu können.

Schleswig-Holstein. Das Itzeh. Wochenblatt berichtet, daß eben jetzt die Prägravationsfrage von Tiedemann aufs Neue gründlich untersucht und von demselben in der schleswigschen Ständeversammlung zur Sprache gebracht werden wird. — Dasselbe Blatt meldet nun auch, daß der Graf v. Reventlow-Criminil zu Emkendorf zum Oberpräsidenten der Stadt Altona ernannt ist.

(A. M.) Zufolge allerhöchster Resolution des Königs vom 14. Sept. d. J. ist dem Präsidenten der schleswig-holsteinischen Regierung, Kammerherrn v. Scheel, einstweilen die Besorgung der Geschäfte des Departements der Statthalterschaft in den Herzogthümern Schleswig und Holstein und des Gouvernements der Landschaften Norder- und Süderdithmarschen übertragen worden.

Schleswig, 19. Sept. (J. W.-Bl.) Die Untersuchungen wegen der in voriger Woche stattgehabten tumultuarischen Auftritte gehen fast täglich fort. Zwei Individuen sind gefänglich eingezogen, von denen jedoch das eine bald darauf freigelassen worden. Der zweite Inhaftirte ist ein junger Matrose, der hier auf einige Zeit seine Eltern besuchte und im frohen jugendlichen Uebermuthe sich leichtsinnig geäußert, er habe den letzten Stein beim Controleur M. in die Fenster geworfen, welche Aeußerung einige Jäger vernommen und angezeigt haben. Obgleich nun ein wohlhabender, achtbarer Bürger für ihn Caution hat stellen wollen, und zwei Knechte desselben behaupten, der Inhaftirte habe sich bei jenem Tumulte durchaus passiv verhalten, so haben dessenungeachtet die Behörden ihn nicht frei geben wollen.

Kiel, 23. September. — Obergerichts-Advokat Claussen, zum Defensor des Hrn. Th. Olshausen bestellt, ist von dem Angeschuldigten beauftragt, zwei Anträge zu stellen: daß, wegen mangelnden Thatbestandes einer strafbaren Handlung, gegen Hrn. Olshausen nicht weiter inquirirt, sondern vielmehr erklärt werde, daß wider denselben kein Rechtsgrund zu einem strafrechtlichen Verfahren vorliege, und daß Hr. Olshausen sofort seiner Haft entlassen werde.

Das Itzeh. Wochenbl. hebt folgende, bei dem Festmahle der Naturforscher gesprochenen Trinksprüche hervor. Der erste Toast galt natürlich den König; indeß ließ Professor Michaelis aus Versehen Christian den Siebenten leben, wodurch sich wahrscheinlich die sehr schwache Einstimmung der Gesellschaft erklärt. Einen sehr geistreichen und mit stürmischem Beifall aufgenommenen Toast brachte Advokat Bargum auf die Naturgeschichte aus; er empfahl uns verschiedene Eigenschaften der Thiere, namentlich die Ruhe, nicht des Siebenschläfers, sondern des Elephanten; die Wachsamkeit nicht des Hahns, der immer kräht, sondern des Kranichs, der auf einem Bein schläft, während er mit dem andern einen Stein hält; die Treue, nicht des Hundes, der sich auch Fußtritte von seinem Herrn gefallen läßt, sondern des Pferdes, das seinen Reiter auch wohl einmal abwirft. Da die Toaste unter die Censur des Präsidiums gestellt waren, so herrschte nicht gerade die beste Stimmung. Man wollte alles Anstößige vermeiden und erregte dadurch Anstoß.

† Kiel, 24. Septbr. — Heute morgen schloß der Geschäftsführer die 24. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, der Professor Michaelis, dieselbe mit den Worten: die fortziehenden Fremden haben uns zurückgelassen, das Bewußtsein ein Theil der großen deutschen Nation zu sein, die in Freud und Leid

zu uns halten wird; ich hoffe sie haben mitgenommen die Erkenntniß, daß wir hier ernst prüfende, fest entschlossene und bedachtsam handelnde Männer sind! — Man würde sich sehr irren, wollte man glauben, daß in diesen Schlußworten sich der Charakter der Versammlung wiederspiegele; im Gegentheil, die Versammlung ist auch in diesem Jahre ihrem Princip treu geblieben, einen rein wissenschaftlichen Zweck zu verfolgen, und alles nicht den Naturwissenschaften Angehörige von sich fern zu halten. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen war es nicht leicht dieß durchzuführen, und daß es geschehen ist, wird man hauptsächlich der im Hotel St. Petersburg in Hamburg vor der Versammlung unter dem Vorsitz des Professors Lichtenstein aus Berlin stattgehabten Zusammenkunft der überelbischen Gäste, die beschlossen, alles was auch nur als Demonstration ausgelegt werden könne, zu vermeiden, und der für die Tischreden und die Musik von den Geschäftsführern angeordneten Censur zu danken haben. Nur auf der Lustfahrt nach Grafenstein konnte dieselbe nicht gehandhabt werden, da man dem Wirthe, dem Herzoge von Augustenburg, doch nicht vorgreifen durfte, dessen Gästen es erlaubt ist politische Toaste auszubringen, und dessen Musikcorps das Volkslied „Schleswig-Holstein" spielen darf. Diese Dampfbootfahrt wird sicher allen Gästen stets eine angenehme Erinnerung sein, in der die Abfahrt von Gravenstein den Lichtpunkt bildet. Gravenstein liegt an einen kleinen Meerbusen der Ostsee, einem Bassin und umher von mit Wald bedeckten Anhöhen umgeben, auf dem an jenem Nachmittage drei Dampfböte, und mehrere kleinere Schiffe, sämmtlich mit Flaggen und Wimpeln geschmückt, vor Anker lagen; das herzogliche Lustschloß und der Ort selbst sind halb im Walde versteckt; über alles breitete sich ein klarer blauer Himmel und der schönste wärmste Sonnenschein. Um 5 Uhr Nachmittags schiffte man sich zur Rückfahrt ein, der Herzog von Augustenburg um mit seinem Gefolge und seinen nach Augustenburg zum Geburtstage der Herzogin geladenen Gästen, den bedeutendsten Männern aus der Ritterschaft und den Ständeversammlungen beider Herzogthümer, nach Augustenburg zurückzukehren, die deutschen Naturforscher nach Kiel, und die Flensburger Liedertafel nach Flensburg. Während der Einschiffung, die in vielen Böten geschehen mußte, spielte auf des Herzogs Dampfboot ein Musikcorps: „Was ist des Deutschen Vaterland," dem die Musik des Kieler Dampfboots mit: „Schleswig-Holstein meerumschlungen" anwortete, begleitet von dem Gesange vieler Tausenden, am Ufer und auf den überfüllten Schiffen unterbrochen nur durch den Donner der Kanonen und dem Hurrahrufen der am Ufer terrassenförmig aufgestellten Volksmenge. Als endlich das herzogliche Dampfschiff sich in Fahrt setzte, wurde dem Herzoge noch ein lautes Hoch nachgerufen, die Damen winkten mit den Tüchern, die Herren schwenkten die Hüte bis man sich aus dem Auge verlor. Manche Gäste, die diese Tour nicht mitgemacht haben, und auch an dem von einigen hiesigen Einwohnern für die Fremden in einem Gasthofe arrangirten Diner, an dem Redefreiheit stattfand, nicht Theil nahmen, sollen mit der Ansicht abgereist sein, daß eine Aufregung in den Herzogthümern Schleswig und Holstein nicht in Wirklichkeit existire, sondern eine Erfindung der Zeitungen sei. Nur die angeführten besondern Verhältnisse und der ihnen unbekannte verschlossene niedersächsische Charakter kann diesen Irrthum veranlaßt haben. In der heutigen Schlußsitzung beliebte die Versammlung eine Deputation zum Könige nach Plön zu senden, um ihm für seine Munificenz Dank abzustatten. Die Deputation besteht aus dem Prof. Michaelis von hier, Prof. d'Alton aus Halle und geheime Rath Mencke aus Pyrmont. — Der Geburtstag der Herzogin von Augustenburg ist am 22sten d. M. sehr festlich begangen, die bedeutendsten Männer aller Stände hatten sich aus den Herzogthümern dort eingefunden, und wahrscheinlich werden die in der am 21. Octbr. beginnenden Schleswiger Ständeversammlung zu ergreifenden Maßregeln in Berathung gezogen sein. Der Herzog von Augustenburg wird dort erscheinen, der Prinz ist zweifelhaft, da seine bisherige Stellung als Statthalter ihn vielleicht behindern könnte. Dem Vernehmen nach wird der Antrag auf eine Constitution für beide Herzogthümer gestellt werden. Wie man sich in Beziehung zu dem offenen Brief verhalten will, scheint noch nicht fest beschlossen zu sein. Man erwartet vorher eine Erklärung des Bundestags, die nach zuverlässigen Nachrichten bereits abgefaßt sein soll, in der die Beschränkung des Petitionsrechts als Verletzung der Verfassung bezeichnet, die Erbrechtsfrage weiter hinausgeschoben und Freude über die Sympathie der deutschen Staaten ausgesprochen wird. Einige behaupten, der König habe um den Eindruck dieser Erklärung des Bundestags zu paralysiren die „Allerhöchste Bekanntmachung" an seinem Geburtstage erlassen, die Jedermann unbegreiflich ist, da sie durchaus nichts beruhigendes enthält, und man nicht einsieht, welch' Interesse die Regierung hat, sich die Einwohner der deutscher Herzogthümer noch mehr zu entfremden. Die Staatsschrift der neun Professoren ist erst in dieser Woche vollendet und dem König eingesandt, doch soll der Druck derselben dadurch nicht aufgehalten werden. Man muß der Regierung dankbar sein, daß sie diese Streitfrage von dem diplomatischen und politischen auf das wissenschaftliche Gebiet durch die Publicirung des Commissionsbedenkens hierüber geleitet hat. Wenn die Frage nach dem deutschen Staatsrecht entschieden werden soll, ist das Resultat nicht zweifelhaft. Eben so wenig ist man besorgt, wie das Erkenntniß des Obercriminalgerichts in der Sache gegen Olshausen, das noch in dieser Woche bestimmt erfolgen wird, ausfallen kann, obwohl der Director des Gerichts eine zweistündige Audienz beim Könige gehabt haben soll. Niemand zweifelt an der definitiven Freisprechung Olshausens, da der unabhängige Charakter unserer Gerichte bisher allgemein anerkannt worden ist.

Altona, 20. Sept. (H. N. Z.) Heute Morgen wurde in der Stadt mit großem Jubel die Nachricht verbreitet: der König habe den „offenen Brief" zurückgenommen. Weniger erregbare und vorsichtigere Naturen konnten vornherein ein gewisses Mißtrauen nicht unterdrücken, und als man später die von den Kanzeln verlesene „Allerhöchste Bekanntmachung" abschriftlich zu Gesicht bekam, fand man, daß die Regierung mit vielen schönen Worten einen kleinen, aber auch nur einen sehr kleinen Schritt zur Versöhnung gethan. — Da dieser „Allerhöchsten Bekanntmachung" dieselbe Auffassungsweise wie dem „offenen Briefe" zum Grunde legt; da in ihr des, im „offenen Briefe" behaupteten Erbfolgerechts mit keiner Sylbe ausdrücklich Erwähnung geschieht, eben so wenig wie man unsere Nationalität gegen dänische Umtriebe zu sichern verspricht; da man sich in ihr einer Ausdrucksweise bedient hat, die man, wie es etwa vortheilhaft erscheint, drehen und deuten kann: so wird wohl Niemand sein, der nach genauerer Betrachtung darin eine Zurücknahme des offenen Briefes, oder gar eine Sicherstellung unserer Landesrechte erblickt. Und selbst, könnte man dieser Bekanntmachung einen ähnlichen Werth beilegen, so ist in Schleswig-Holstein der Zustand der Rechts-Unsicherheit geblieben, welchen die willkürliche Verletzung unseres Rechts zu Petitionen und Versammlungen herbeigeführt hat, so sind alle die betrübenden Maßregeln der Regierung der letzten Zeit nicht wieder rückgängig gemacht. Erst das Verhalten der Regierung in der Folgezeit wird uns belehren, ob wir diese „Allerhöchste Bekanntmachung" als einen redlichen Schritt zur Versöhnung ansehen können, auf den Schleswig-Holstein Hoffnung bauen kann, die wahre und wirkliche Anerkennung seiner Rechte redlich zu erlangen; oder ob wir sie betrachten müssen als eine Bemühung, in den Herzogthümern eine für sie und ihre Rechte gefährliche Beruhigung hervorzubringen. Denn ein einmal verlornes Vertrauen kann nur durch Handlungen, nicht durch Redensarten wieder erworben werden.

Altona, 24. Sept. (A. M.) Im Verlage der Universitätsbuchhandlung in Kiel ist jetzt die „Vorstellung und Bitte für den Eisenbahn-Director und Worthalter der 32 Männer Theodor Olshausen in Kiel", verfaßt von dem Defensor, Advocaten Claussen, erschienen. Selbige schließt mit folgendem Passus: „Sollte wider alles Verhoffen die Verlängerung der Haft sich noch um einige Tage verzögern, so bitte ich, daß dem Herrn Olshausen sofort gestattet werde, täglich zwei Stunden unter militärischer Escorte zu spazieren. Dieser Rücksicht auf die Gesundheit des Hrn. Olshausen, welcher in einem kleinen heißen Zimmer jetzt schon 9 Tage sitzt, ohne alle Bewegung in freier Luft, woran er so sehr gewöhnt ist, wird kein erdenklicher Grund entgegenstehen." Hierin ist denn auch jetzt eine Aenderung eingetreten, so daß Olshausen zwei Stunden täglich in militärischer Begleitung spazieren gehen darf, was er auch benutzt.

Dänische Blätter (Beobachter am Sund) behaupten, alle deutschen Adressen wären in den Herzogthümern verfertigt, nach den verschiedensten Städten gesendet und dann zurückgeschickt.

Oesterreich.

† Wien, 26. Sept. — Gestern hier eingelangten Nachrichten zufolge soll Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen in Folge eines plötzlich eingetretenen Unwohlseins zur Inspizirung unseres Bundes-Contingents in Wien nicht eintreffen, dagegen erwartet man heute die beiden andern Bundes-Inspectoren von Sachsen und Hannover, die General-Lieutenants v. Schreibershofen und v. Halket. In Folge des vorgestern eingetretenen Regenwetters mußte das auf gestern und heute bestimmt gewesene große Hauptmanöver auf dem Marchfelde unterbleiben. Da es wegen Kürze der Zeit nicht mehr möglich ist, dieses großartige Manöver auszuführen, so sind die heurigen Waffenübungen eingestellt worden. Morgen, Sonntag, ist große Kirchenparade, und übermorgen findet auf dem Schmelzer Exerzierplatze, wenn es die Witterung gestattet, vor der Bundes-Inspection die letzte große Revue statt, zu welcher dieselben Truppen beigezogen werden, welche in voriger Woche vor Sr. Maj. dem Kaiser ausgerückt waren. — Se. Maj. der Kaiser haben zu bestimmen geruht, daß der neu ernannte k. k. General-Major Erzherzog Leopold kais. Hoh. zum Genie-Haupt-Amte zugetheilt werde. — J. kais. Hoh. die Großfürstin Maria, erstgeborne Tochter J. kais. Hoh. der Großfürstin Helena, liegt seit seit einigen Tagen bedeutend krank darnieder; man zweifelt jedoch nicht an einer baldigen Wiedergenesung. Heute ist der Zustand der Prinzessin bedeutend besser als gestern. Der Großfürst Michael hat aus diesem Anlasse seinen Aufenthalt dahier noch um mehrere Tage verlängert. — Heute erwartet man die Ankunft Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Stephan von Prag und übermorgen wird dessen durchlauchtigster Vater der Erzherzog Palatin von Ofen hier eintreffen.

Lemberg, Mitte Sept. (N. K.) Die Parteien, in welche die galizische Bevölkerung zerfällt, lassen sich mit kurzen Worten als die nationale und gouvernementale bezeichnen. Die letztere rühmt sich, die Masse für sich zu haben; indeß ist nicht zu übersehen, daß diese von kommunistischen Ideen durchdrungen ist, die sie von Tag zu Tag entschiedener zur Schau trägt, so daß sie als sicherer Stützpunkt nicht betrachtet werden kann. Die nationale Partei zerfällt in drei Unterabtheilungen: in die ächt- oder alt-polnische, die Revolution will à tout prix und zu deren Fahnen das junge und arme Polen schwören; in die österreichisch-galizische oder aristokratische, deren Zweck vor der Hand Ruhe ist, um des Adels und der Güter nicht verlustig zu werden und ihre festgesetzten Freunde und Verwandten, die im Aufstande der Polizei in die Hände fielen, derselben möglichst bald zu entreißen; und endlich in die polnisch-galizische oder gemäßigte, deren Antheil an den Unruhen der geringste war, obwohl sie ihnen nicht ganz fern geblieben; ihre Furcht vor den Bauern und deren kommunistischen Darlegungen ist nicht minder gerecht als begründet *). Die genannten drei Unterabtheilungen hassen sich selbst untereinander ziemlich lebhaft, und nur die Idee der Nationalität zwingt sie unter Eine Fahne. Ihre Verfechter verdächtigen die Maßregeln der Regierung auf alle Weise, nur in Einem Punkte pflichten sie ihr bei: in dem Verlangen nach der Reluition der Robbot und Enthebung der Güterbesitzer von der Last der Patrimonialgerichtsbarkeit. Von der beantragten Aufhebung des Frohndienstes ist man österreichischer Seits schon zurückgekommen, und die Uebernahme der Patrimonialgerichtsbarkeit von Seite der Landesstellen dürfte dasselbe Schicksal treffen. Die Ursachen liegen nahe: die Landesbehörden werden sich hüten, Verpflichtungen zu übernehmen, insbesondere im gegenwärtigen Momente, welche so innig mit dem Hasse verbunden sind, den die Aushebung und Stellung der Militairpflichtigen, die Eintreibung der Steuern, die landpolizeilichen Amtirungen, die Frohnvogtei u. s. w. in den Gemüthern tückischer, störrischer und unwissender Unterthanen stets erwecken. Man sagt zwar, nur die Anmaßungen der Gutsbesitzer, ihre Uebergriffe beim Robbotdienste seien die Fundamente, auf welchen sich der Bauernhaß seinen Riesenpalast erbaut; das ist jedoch, wie so Manches, was über Galizien debitirt wird, ein arger Irrthum: wie der Schmuggler den Grenzwächter, haßt der Bauer nicht den Eigenthümer des Gutes als Gutsherrn, er haßt ihn als Vollstrecker der Grundgerichtsbarkeit. Durch Creirung einer Gensdarmerie unter dem Namen Landdragoner, durch Exponirung von Kreiskommissären in größere Dörfer und Flekken sucht das Landespräsidium zwar die Klippen zu vermeiden, an denen die Uebernahme der mehrerwähnten Jurisdiktion unfehlbar zerschellen müßte: allein die Krankheit der Provinz ist noch zu bedeutend, um durch so gelind wirkende Medikamente sofort geheilt zu werden. Ist irgend etwas im Stande, die Wohlfahrt Galiziens zu restauriren, so sind es energische, in die gegenwärtige Verfassung tief einschneidende Reformen.

Frankreich

□ Paris, 22. Septbr. — Die heftigen Zeitungsartikel in halb offiziellen englischen Blättern, das Fallen der Course, das Zusammenziehen eines französischen Geschwaders könnte den Anschein geben, als ob die spanisch-französische Frage Anlaß zu ernsten Ereignissen würde, deren Ausgang ein Krieg bilde. Die Zeitungen drücken sogar nicht immer die Ansicht ihrer Partei aus. Der Constitutionnel und der Siècle sprechen brusquer und der Regierung feindlicher als Thiers und Odilon Barrot in der Kammer sich vernehmen ließen. Aehnlich in England. Traurig ist es jedenfalls, daß selbst eine sonst so nüchterne Macht, wie England, sich in einem ihrer Gesandten so weit vergaß, noch vor offizieller Entgegennahme der Nachricht der Vermählung der Infantin unaufgefordert seine Meinung äußerte, in einer innern Angelegenheit des Landes. Und nichtsdestoweniger sprechen englische Journale von der Erhaltung der spanischen Unabhängigkeit. Der Chorus der französischen Opposition grand-même stimmt in dieses Feldgeschrei ein und äußert seine Hoffnung einer englischen Intervention. Wären die Journale nicht eine industrielle Unternehmung, die ihre Industrie so weit erstrecken, einen ihrer Mitarbeiter, heiße er Thiers oder Odilon Barrot, im Ministerium zu haben, wir müßten an der französischen Opposition verzweifeln, als deren Organe sich jene Journale geriren. Der Krieg in den Spalten der

*) So wurden am 11. September achtzehn Bauern in Ketten hier eingebracht, die sich Excesse aller Art erlaubt hatten.

Journale, den sie vor Allem zwischen den Zeilen lesen lassen wollen, erstreckt sich nicht bis über die Grenzen des Blattes. Das Fallen der Course ist ebenfalls kein drohendes Anzeichen, sondern ein bekannter fauler Fleck unserer socialen Verhältnisse. Das unschuldige Zusammenziehen eines Geschwaders darf ebenfalls nicht beunruhigen. Die Administration eines Ministeriums, kann nicht Jedwedem die innern Gründe einer Maßregel angeben oder laut verkünden, um jeder Mißdeutung vorzubeugen. Keineswegs glaube man deshalb, das jetzige Ministerum stände sicher, oder das herrschende System sei dem Lande heilbringend. Kein Ministerium kann bei einem civilisirten Volke einen festern Grund und Boden als im Volke selbst haben. Ein Volk hält aber nur das Ministerium, welches die allgemeine Stimme, geläutert von den zufälligen äußeren Schlacken, ehrt. Das Ministerium Guizot aber hat den Vorwurf der Popularität sich nicht zu machen. Es hat das Seinige gethan, daß sogar gerichtlich konstatirt werden kann, daß es von dem Verbrechen, volksthümlich zu sein, freizusprechen. Die Niedrigkeit seiner Mitbewerber erleichtert sein Bestehen. Die Reunion der Reformer zu Mans am 20. Sept. wurde, wie bekannt, untersagt. In Paris und andern Orten fanden reformistische Banquetts statt. An Toasten fehlte es nicht. „Gleichheit," „Brüderlichkeit," „Wahlreform" spielten die Hauptrolle. In Perigueux wollte ein gefälliger Diener der Macht eine Reunion untersagen. Der Protest der Betheiligten machte das Verbot rückgängig. Diese Maßregeln scheinen dem Verfahren zu Mans zu widersprechen. Möglich, daß man die Manser für thatkräftiger hielt, die es nicht bei Toasten hätten bewenden lassen. — Alexander Dumas ließ seinen Hamlet in St. Germain aufführen. Die schon früher vorhandene Uebersetzung von Ducis ist sehr unvollkommen. Die Aufführung soll eine gelungene zu nennen sein. — Die Begebenheit zu Nortorf hat bei den hiesigen Deutschen eine große Trauer verursacht, Frohlocken bei den Franzosen. Der deutsche Michel wird den hiesigen satyrischen Blättern, wenn sie es der Mühe werth halten sollten, hinreichenden Stoff liefern. Die Opposition grand-même schrieb zuerst für Deutschland, weil die Regierung sich scheinbar für Dänemark interessirte. Doch bald änderte die Opposition ihren Standpunkt. Besprechungen strotzend von Unwissenheit und Falschunterrichtetsein füllten die Spalten. Die Epoque steht in dieser Beziehung der Opposition nicht nach. Doch wären die franz. Journale auch besser unterrichtet, sie würden nie Deutschlands Interessen vertreten. Frankreich vergißt seinen Bundesgenossen nicht, und Deutschland hat sich stets der französischen Dynastie feindlich gezeigt. Die Nationaleitelkeit der Franzosen ist hierdurch verletzt. Deutsche Fürsten haben den Paragraphen der Legitimität noch nicht vergessen und Frankreich hält sich in einzelnen Momenten für ein Land, in dem Menschen wohnen, die sich für legitim genug halten, ihre Angelegenheiten zu verwalten. Mit einem Auszuge aus den heutigen Zeitungen will ich Sie nicht behelligen, die Heirath, der Freihandel spielen die Hauptrolle. Ein Censor hätte keine neue Idee, keinen hervorstechenden Gedanken zu streichen gehabt.

Paris, 22. Sept. — Gestern war Ministerconseil in den Tuilerien (der König war am Abend zuvor von Laferte-Vidame im Schloß von Saint-Cloud angekommen). Der Herzog von Broglie soll auf des Königs Befehl dabei zugegen gewesen sein. Es heißt nun, dieser Staatsmann werde morgen nach London abreisen, der Königin Victoria ein Schreiben des Königs zu überbringen; Herr von Broglie wäre zugleich mit Instructionen versehen, bestimmt, der Mißstimmung zwischen den Cabinetten von Paris und London ein Ende zu machen. Se. Majestät der König Ludwig Philipp, wird — so heißt es — **auf alle eventuellen Rechte verzichten**, die später hinsichtlich der spanischen Krone aus der Ehe des Herzogs von Montpensier für das Haus Orleans abgeleitet werden könnten. — Heute — zeigte der **Constitutionel** an — reist der Herzog v. Montpensier nach Madrid ab. An der Börse hieß es, in Brest werde ein Geschwader ausgerüstet, um den Herzog zu Meer nach Spanien zu bringen, da man zu Lande einen Angriff gegen seine Person fürchte! Auf der Straße von Bayonne nach Madrid sei eine Verschwörung gegen ihn angezettelt. — Aus Berlin und Wien sollen Betreffs der spanischen Heirathen sehr befriedigende Depeschen bei hiesigem Kabinet eingelaufen sein. — Vier geheime Polizei-Agenten wurden dem Grafen Montemolin nach London nachgeschickt, um ihm nachzuspüren. Bis heute blieben jedoch alle ihre Bemühungen fruchtlos.

Die **France** erzählt, daß Königin Christine nach der Vermählung ihrer beiden Töchter Spanien verlassen und sich hierhin begeben würde. Wir glauben versichern zu können, schreibt sie ferner, daß das Oesterreichische Kabinet die Spanische Frage ganz in gleichem Sinne wie das Englische Gouvernement betrachtet; der Oesterreichische Geschäftsträger hat in Abwesenheit Hrn. v. Apponys desfallsige Depeschen erhalten. Es ist gewiß, schreibt sie weiter, daß von hier aus erläuternde Noten über die Spanische Heirath an die verschiedenen großen Kabinette abgegangen sind. Man erklärt darin, daß man allein dadurch im Stande sei, die Parteien in Spanien zurück zu halten, das Land zu beruhigen und das Revolutions-Element auszurotten. In den Noten an Oesterreich und Rom hebt man die Dienste hervor, die man der katholischen Religion zu leisten im Stande sei, so wie den Einfluß, den man von Spanien aus auf Italien äußern könne, indem man jeden Revolutionsversuch in Italien verhindern könnte, der sich auf die Exaltados in Spanien stützen möchte. Man dringt schließlich in die Europäischen Mächte, zur Pazifikation Spaniens beizutragen, und zwar durch Anerkennung seines Gouvernements, wobei man zugleich betheuert, wie fern (?) man allem Ehrgeiz bei der Heirathsfrage sei, wobei man nur dem Interesse des Friedens zu dienen suche. Die **France** sucht die Annahme plausibel zu machen, daß Lord Palmerston mit Oesterreich vereint, gegen die Französischen Pläne zu agiren entschlossen sei. (s. Neueste Nachrichten.)

(Köln. Z.) Die Ansichten, welche heute das **Journal des Débats** über die Flucht des Grafen von Montemolin und des Generals Cabrera ausspricht, werden hier so ziemlich von allen, welche die Verhältnisse ruhig und ohne Parteigeist ins Auge fassen, getheilt. Man zweifelt nicht mehr, daß der Prinz Parteigänger genug finde, um den Bürgerkrieg wieder in den Nordprovinzen zu entflammen; man zweifelt aber eben so wenig, daß die Regierung Macht genug habe, des neuen Aufstandes bald Herr zu werden. Dieser Zwischenfall wird nicht nur Spanien und Frankreich, sondern auch England in eine vorübergehende Verlegenheit setzen; denn wie gern auch England ihn sehen mag, so werden eben dadurch die Wünsche der Whigs mit den von ihnen in der Quadrupel-Allianz eingegangenen Verpflichtungen in Zusammenstoß gerathen. Diesem Vertrage zufolge ist England verpflichtet, gegen den Prätendenten aufzutreten und nöthigenfalls im Vereine mit Frankreich einzuschreiten, da der Prinz nicht weniger gegen die Heirath der Infantin als gegen die der Königin die Waffen ergreift. Wenn der Bürgerkrieg, was allerdings nicht wahrscheinlich ist, sich in die Länge ziehen sollte, so käme das englische Cabinet jedenfalls in eine sehr schwierige und falsche Stellung.

Die carlistischen Generale Alzaa und Montenegro, die dem Prinzen Carlos freiwillig in Bourges Gesellschaft leisteten, sowie sein Secretair Herr Mon haben Bourges am 16ten verlassen, ohne daß man ihnen Hindernisse entgegengesetzt hätte. In dem Palaste des Prinzen befinden sich noch der Kammerherr Garcimartin mit seiner Familie, der Oberst Carvajal und die ganze Dienerschaft. Die Zimmer des Prinzen sind geschlossen worden, und sein Bevollmächtigter läßt seine Equipagen, Möbeln und andere Gegenstände öffentlich veräußern. — General Lamoricière schickt sich an, auf seinen Posten nach Oran zurückzukehren; auch Marschall Bugeaud wird in den letzten Tagen dieses Mts. in Algier erwartet. In Toulon angekommene Nachrichten vom 10ten d. aus Oran sprechen fortwährend von den großen Vorbereitungen, die an der Grenze in der Voraussicht einer Expedition nach Marokko gemacht werden. Der Kaiser Abderrhaman selbst soll die Cooperation der französischen Truppen verlangt haben.

Großes Aufsehen macht hier die von dem Infanten Don Enrique an die Cortes gerichtete Protestation gegen jeden eventuellen Anspruch auf die spanische Krone, welchen die Descendenten des Hauses Orleans, die in Folge der Vermählung des Herzogs von Montpensier von der Infantin Maria-Luisa geboren werden würden, reclamiren könnten.

Henry kam so geschwächt im Hafen von Toulon an, daß er aus dem Zellenwagen gehoben und sogleich in ein Bad getragen werden mußte. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Großbritannien.

London, 22. Septbr. — **Cabrera** ist schon am 18ten Abends, der Graf von **Montemolin** erst am 20sten Morgens hier angekommen. Letzterer beobachtet das strengste Incognito und läßt sich selbst vor seinen ergebensten Anhängern verläugnen. General Cabrera dagegen soll nach Angabe eines hiesigen Morgenblattes eine Conferenz mit dem Botschafter einer großen europäischen Macht gehabt haben. Eine zweite Proclamation des Grafen von Montemolin, welche indeß noch nicht, wie die erste von Bourges aus erlassene, zur Oeffentlichkeit gelangt ist, soll bei den Ultra's seiner Partei großes Mißvergnügen erregt haben; es scheint in derselben auf einen Anschluß an die Esparteristen hingedeutet zu sein, worin jene eine Princip-Verletzung erblicken wollen. Uebrigens soll Espartero persönlich nicht die mindeste Neigung haben, sich von Neuem mit den Angelegenheiten der spanischen Politik zu befassen.

Unsere Blätter scheinen noch nicht recht mit sich einig zu sein über die Bedeutung, welche sie der Flucht des Grafen von Montemolin beimessen sollen. Einige äußern die Meinung, daß die Sache mit Umtrieben der französischen Carlisten zusammenhänge. Dagegen will der **Standard**, der natürlich auf sein Idol Louis Philippe keine Schuld kommen lassen darf, Alles auf Rechnung russischer Intriguen schieben. Das Raisonnement dieses Blattes ist Folgendes: Die Befestigung der Dynastie auf dem Throne Frankreichs ist Rußland ein Dorn im Auge, die Heirath Montpensiers mit der spanischen Infantin wird wesentlich zu jener Sicherung der Dynastie Orleans beitragen, Rußland muß es daher darum zu thun sein, das westliche Europa in Aufregung zu erhalten, Gold aber vermag Alles in Spanien und Portugal, daher ist es russisches Gold, welches den Grafen von Montemolin befreit hat und Spanien in Aufruhr bringen soll. Den Beweis dafür findet der **Standard** in der abenteuerlichen Behauptung, daß im Jahr 1843, als angeblich die Repeal-Association zur Rebellion habe schreiten wollen, viel russisches Gold durch amerikanische Agenten, als sei es von amerikanischen Contribuenten geliefert, in den Repeal-Fonds gezahlt worden sei. Mit solchen Fabeln kann man allerdings weit kommen.

In dem bereits erwähnten Protest des **Infanten Enrique**, wendet sich derselbe, da ein Aufruf an die Regierung nutzlos, an die Nation gefährlich, an die **Cortes**. Er schildert idyllisch, wie er, fern vom Hofe und von allem Ehrgeiz, als Seemann gelebt, wie dann sein Vater ihn 1845 an den Hof gebracht und ihm „in väterlicher Liebe geleitet, mehr oder weniger von dem, was er wußte oder sich einbildete, von den Wünschen der Königin zu wissen," Eröffnung gemacht, auf welche er aber nur eingehen zu können gemeint, indem er feierlich seine freisinnigen Grundsätze, die er für die Erhaltung des spanischen Thrones nothwendig halte, ausspreche. Das habe er denn gethan, veranlaßt durch die Umstände, die bei seiner Vorstellung im königlichen Palaste stattgefunden. — Von dieser höchst fabelhaften Motivirung seines unglücklichen Manifestes vom 31sten Decbr. geht der Infant zu den Verfolgungen über, die ihm dies Manifest zugezogen und kommt dann auf folgende seltsam formulirte Eröffnung: „Ich ward in Paris von meinem erhabenen Oheim freundlich aufgenommen, bis ich klar merkte, daß ich nicht bestraft worden, weil ich einst nach der Hand der Königin gestrebt, sondern vielmehr, weil ich es nicht mehr thue und nicht zugleich mein Verlangen einem gewissen Einflusse und einer gewissen Bedingung unterordne. Ich wollte dies nie erwähnen, allein der Nationalversammlung bin ich Wahrheit schuldig." Der Infant erzählt dann wieder, wie er von da an „zurückgezogen und ruhig, obgleich verläumdet, im friedlichen Königreich Belgien gelebt," bis die beschlossene Heirath des Herzogs von Montpensier Europa enthüllt habe, was man ihm in Paris angedeutet. „Weniger aus Familienrücksichten," nur um Successionskriege zu verhüten, protestirt der Prinz sodann wider alle etwaige Kronrechte, die man den Kindern des Herzogs von Montpensier bewillige.

Gestern kam die Frau Prinzessin von Preußen von Cashiobury-Park, dem Landsitze der verwittw. Königin, nach der Stadt und nahm, in Begleitung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, wiederum mehrere öffentliche Anstalten in Augenschein. Im Mansionhouse erwartete Ihre königl. Hoheit der Lord-Mayor von London mit einem Dejeuner, worauf die Guildhall, die ostindische Compagnie, das General-Postamt und das Christs-Hospital besucht ward. Ihre königl. Hoh. begab sich dann nach Kew zu einem Besuch bei dem Herzoge und der Herzogin von Cambridge und kehrte Abends nach Cashiobury-Park wieder zurück.

Der **Tipperary Vindicator** sagt: In der Baronie Ikerrin ist die Lage der Armen wahrhaft entsetzlich. Am Montage zog ein Haufe halbverhungerter Männer mit zwei Stangen, auf denen eine verfaulte Kartoffel und ein Laib Brod steckten, durch die Straßen von Roscrea. Ihr Begehr war Arbeit und Lohn, und sie erklärten laut, daß sie fest entschlossen seien, nicht ohne vorherigen Kampf um ihre Existenz zu sterben.

(O.-P.-A.-Z.) Die seit vielen Jahren den Frieden der sehr zahlreichen hiesigen Judenschaft störenden Differenzen, sind endlich ohne alle äußere Ostentation und selbst ohne eigentliches Aufsehen in aller Stille durch den richtigen Tact des Oberrabbiners Dr. Adler beigelegt worden. Bekanntlich hatte der frühere Rabbiner S. Hirschel die hiesige jüdische Reformgemeinde unbefugterweise mit dem Banne belegt, und der Eifer vieler einflußreichen Mitglieder der rechtgläubigen Gemeinde hatte Herrn Adler die Wiederaufhebung dieses Bannes anfänglich unmöglich gemacht. Vor wenigen Tagen geschah es jedoch, daß der Ober-Rabbiner, der unterdessen an der Aussöhnung der Parteien unermüdet gearbeitet, in Person die Trauung zwischen einem Mitgliede der Altgemeinde und der Tochter eines Mitgliedes der Reformgemeinde vollzog, ohne daß diese Handlung, welche noch vor wenigen Jahren dem heftigsten Widerspruch begegnet sein würde, irgend Aergerniß erregte. Nach dieser durch den Chief-Rabbi selbst geschehenen factischen Aufhebung des Bannes, wird letzterer nunmehr auch von Seiten der gesammten israelitischen Gemeinde als nicht mehr vorhanden angesehen.

Mit der Landpost sind Berichte aus Ost-Indien, und zwar Calcutta v. 9ten, Madras v. 15ten, Ceylon v. 19. Aug., Aden v. 2. Sept., China v. 25. Juli eingetroffen. Es liefen verschiedene Gerüchte in Betreff des unbefriedigenden Zustandes der Angelegenheiten der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 227 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 29. September 1846.

(Fortsetzung.)

nordwestlichen Grenzen um. Man behauptete, die Sikhs seien entschlossen, ihre Armee zu organisiren, aber mehrere Bergstämme seien so unzufrieden, daß sie sich zu unterwerfen weigerten. Unter diesen Umständen habe des Maharadja Regierung bereits gebeten, die brittischen Truppen für eine längere Zeit zu Lahore zu lassen, als der Generalgouverneur bestimmt hatte. — Berichten aus Hyderabad zufolge, war der Nizam genöthigt gewesen, den brittischen Residenten um Rath und Beistand anzugehen. Man hatte endlich die Ausweisung der Rohillas beschlossen, und die aufsätzigen Zemindurs hatten, mit Ausnahme des tributairen Zemindur von Gudwal, gegen welche Truppen gesendet werden mußten, sich unterworfen, nachdem der Resident die Sache in seine eigene Hände genommen. — Die Nachrichten aus Bombai sind nicht neuer, als die bereits gemeldeten; die Berichte sind in politischer Beziehung von durchaus keiner Bedeutung. In Canton hat wieder einmal ein Pöbel-Aufstand gegen die Fremden stattgefunden, der indessen bald gedämpft worden zu sein scheint. Die Britten machten Anstalten, Chusan zu räumen. Die Berichte aus den Indigo-Distrikten waren, ohne Ausnahme, ungünstig.

Spanien.

Madrid, 18. Sept. — Die Adresse des Congresses an die Königin ist, ohne alle Zusätze, mit 159 gegen eine Stimme — also fast einstimmig — angenommen worden. Beim Paragraphen Betreffs der Königin stimmten sämmtliche anwesende Glieder, 179 an der Zahl, für Annahme. Bei dem Pacagraphen Betreffs der Infantin Luisa traten neunzehn Glieder zurück und Eines stimmte dagegen. Im Ganzen 160, nämlich 159 gegen 1 Stimme. Sofort begab sich die große Deputation zur Königin und überreichte ihr die votirte Adresse. Dieselbe lautet: „Sennora! Der Congreß der Deputirten hat mit der tiefsten Ehrfurcht die Mittheilung angehört, welche Eure Majestät durch Ihre Minister an ihn zu richten geruhten, indem Sie ihm Ihren Entschluß, Sich mit Ihrem erlauchten Vetter, dem Infanten Don Francisco de Assis Maria de Borbon, vermählen zu wollen, ankündigten. Der Congreß beglückwünscht Eure Majestät dazu, denn indem Eure Majestät auf Ihr eigenes Glück bedacht sind, legen Sie zugleich den schlagendsten Beweis ab, daß Sie es mit dem Heil und der Wohlfahrt der Nation zu vereinigen wußten, welche die göttliche Vorsehung Eure Majestät Fürsorge anvertraut hat. Nicht weniger freut sich der Congreß der Deputirten zu erfahren, daß Ew. Majestät geruht haben, dem verabredeten Ehebündnisse Ihrer königl. Hoheit der Infantin Donna Maria Luisa Fernanda de Borbon, Schwester Ew. Majestät und dermaligen unmittelbaren Thronfolgerin, mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Anton Maria Philipp Ludwig von Orleans, Herzoge von Montpensier Ihre königliche Genehmigung zu ertheilen. Der Congreß der Deputirten, der bei allen Gelegenheiten die unzweideutigsten Beweise von seiner Liebe zum Thron und seiner Anhänglichkeit an die repräsentativen Institutionen gegeben hat, kann nicht umhin, Ew. Majestät zu der trefflichen Combination zweier Ehebündnisse zu beglückwünschen, durch welche die Wünsche des bei dem häuslichen Glück Ew. Majestät und bei dem Ihrer erlauchten Schwester und bei der Befestigung der constitutionellen Monarchie so hoch betheiligten spanischen Volkes in Erfüllung gebracht werden. Der Congreß theilt mit Vergnügen die tröstenden Hoffnungen, welche das großmüthige Herz Eure Majestät faßt, und hegt die Zuversicht, daß durch den Beistand des Allmächtigen, durch die Bemühungen der Regierung und die Mitwirkung der Cortes der von Eure Majestät angekündigte neue Zeitraum des Friedens und Glückes um so längere Dauer erlangen werde, je tiefer der Gehorsam gegen die Gesetze, je vollständiger die Vergessenheit vergangener Zwistigkeiten und je aufrichtiger die Einigkeit aller Spanier sein wird." — Die Commission des Congresses hat offenbar für ihre Pflicht gehalten, die Mitwirkung der Cortes bei der Heiraths-Angelegenheit auf eine bloße Beglückwünschungs-Formel zu beschränken. Die große Wichtigkeit, welche man in Frankreich auf den Ausspruch der Cortes legen zu wollen scheint, beruht folglich auf irrigen Voraussetzungen. — So eben, kurz vor Abgang der Post, verbreitet sich das Gerücht, der englische Gesandte hätte der Regierung angezeigt, daß er bis auf Weiteres jeden amtlichen Verkehr mit ihr einznstellen beauftragt worden wäre. (?)

Im Congresse wurde heute von Hrn. Nocedal die Protestation des Infanten Don Enrique verlesen; dieselbe ist lediglich und ausschließlich im Interesse des (durch die Vermählung der Infantin Luisa mit dem Herzoge von Montpensier, im Widerspruche mit dem Utrechter Vertrag, eventuell beeinträchtigten) Nachfolgerechtes der Familie des Infanten Don Francisco de Paula abgefaßt. Nach Verlesung dieses aus Gent vom 9. Sept. datirten Documents erklärte der Conseilpräsident Hr. Isturiz: Dieses Document hätte nicht in dem Congresse verlesen werden sollen; Niemand, welche Stellung er auch inne hätte, hätte das Recht, sich dem constitutionellen Willen der Königin zu widersetzen. Mehrere Deputirte verlangten das Wort, um sich über diesen Zwischenfall auszusprechen. Der Präsident des Congresses bemerkte indessen: er gebe Niemanden das Wort hierüber.

Italien.

Rom, 16. Septbr. (N. K.) Der von Ancona auf Befehl Sr. Heiligkeit einberufene Delegat Rossi war früher unter Gregor's XVI. Regierung Delegat in Civitavecchia, wo er durch sein despotisches Benehmen Alles so gegen sich aufbrachte, daß unaufhörliche Klagen über ihn beim Governo einliefen, so daß der Papst sich endlich genöthigt sah, sich von dieser Stelle zu entfernen, merkwürdiger Weise aber ihm den bessern Posten in Ancona übertrug. Auch hier setzte er sein abschreckendes System fort; genug — er, so wie der Monsignore Picci, der ebenfalls Delegat in der Romagna war und sich ein ähnliches Benehmen wie jener zu Schulden kommen ließ, sind auf ausdrücklichen päpstlichen Befehl hier angelangt, und Se. Heil. hat verfügt, daß Beide ihrer bisher bekleideten Würde als Monsignore di Mantelletto (bekanntlich einer der höchsten Ehrenposten im Staate) enthoben werden sollen und nunmehr blos als Abbaten auftreten dürfen. Als Picci sich über die ihm dadurch zu Theil werdende Kränkung bei dem Papste beklagte, erwiderte ihm dieser ernst: „Pensarci pria, e non pentirsi poi!" (Zuerst überlegen, und dann nicht bereuen!)

Ancona, 16. Septbr. (Fr. J.) Aus dem Schreiben eines Deutschen. Wie durchschnittlich im ganzen Kirchenstaate, so hat sich auch in Ancona Pius IX. die Liebe und Hochachtung der Bevölkerung in einem selten hohen Grade erworben; und eine Kundgebung dieser Gesinnung gewahrt man an allen öffentlichen Orten in der dem heißblutigen Italien eigenthümlichen Weise. Feste auf Feste folgen einander, dem heiligen Vater zu Ehren; und in allen Kaffeehäusern begegnet man Inschriften mit großen Buchstaben ausgeführt: „Es lebe Papst Pius IX., der Unsterbliche" rc. So eben sprach ich einen jungen Mann, der, zu lebenslänglichem dunkeln Kerker verurtheilt, mit dem Geschenke der Freiheit wahrhaft überrascht wurde. Seine Lippen überströmten von Dankesergießungen gegen das heutige Gouvernement, das ihm dieses kostbare Geschenk verlieh; sie entquollen, man gewahrte es an Ton und Gebärde, einem aufrichtigen Herzen. — Man spricht und schreibt jetzt im Kirchenstaate freier, als in unserm lieben deutschen Vaterlande. Wie lange jedoch dieser glückselige Zustand dauern wird, das wissen die Götter! Schon giebt sich auf Seiten einiger italienischen Staaten deshalb Unzufriedenheit kund.

Von der Grenze, 17. Septbr. (A. Z.) Die Bewegungspartei ist im Kirchenstaate, wenigstens für den Augenblick, im Vortheil und die entschiedensten Männer dieser Partei — früher zum Theil Jünger der Giovine Italia — suchen die päpstliche Regierung auf der betretenen Bahn der Reform zu ermuthigen und fassen als einen Hauptzweck ihrer Bestrebung die Errichtung einer Nationalgarde ins Auge. Durch diese und durch eine oder die andere Macht in Italien unterstützt (?) hoffen sie dem großen Ziel ihrer Wünsche, der Nationaleinheit, näher zu rücken. Die päpstliche Regierung, nicht unbekannt mit der Gefahr, mit der die staatlichen Verhältnisse Italiens bedroht sein könnten, ist darauf bedacht gewesen, die Schädlichkeit dieser Bestrebung zu neutralisiren, und glaubt — wenigstens wird dies von unterrichteter Seite versichert — in einem Bund der italienischen Staaten, ähnlich dem deutschen Staatenbund, die sicherste Gegenwehr gegen die gefahrvolle Richtung, welche in der Folge die Sachen allerdings nehmen könnten, zu finden. In diesem Sinn sollen von Rom aus an die verschiedenen Regierungen Mittheilungen ergangen sein, welche letztere besonders in Turin überrascht und zum Theil die letzte Sendung des Grafen Solaro nach Rom hervorgerufen haben sollen.

Von der italienischen Grenze, 16. Sept. (M. J.) Nach Briefen aus Rom werden demnächst daselbst Berathungen über die politischen, socialen und commerciellen Verhältnisse Italiens stattfinden. Die meisten italienischen Staaten werden an denselben theilnehmen; die Anregung dazu soll von Oesterreich ausgegangen und der reformatorische Weg, den der Papst eingeschlagen, der Anlaß dazu gewesen sein. Wie es scheint, hegt man von Seiten Oesterreichs und der übrigen italienischen Staaten die Besorgniß, daß Pius IX. auf der betretenen Bahn zu weit vorschreiten und dadurch Unzufriedenheit und Auflehnungen in den übrigen Ländern hervorrufen möchte, deren Regierungen keineswegs geneigt sind, in diesen Bestrebungen gleichen Schritt mit der römischen zu halten.

Neapel, 12. Septbr. (A. Z.) Einige von sanguinischen Hoffnungen hingerissene Jünglinge aus dem Römischen, wahrscheinlich von der Giovine Italia, überschritten gleichsam besuchsweise an einigen Orten die neapolitanische Grenze und stellten den dortigen Einwohnern vor, wie viel freiere Institutionen man nun bald im Kirchenstaate haben werde, als in Neapel rc. Die, ich weiß nicht ob zufällige, Anwesenheit von Gleichgesinnten aus diesem Königreiche gab der Sache den Anschein einer verabredeten Zusammenkunft. Der Unruhen abholde Sinn der Mehrzahl der Bewohner aber und das verständige ruhige Einschreiten der Behörden verhinderte weitere Folgen.

Miscellen.

* Berlin, 26. Sept. — Das hier erscheinende Wochenblatt für ärztliche Neuigkeiten, genannt „der Mediziner", enthält in seiner heute ausgegebenen Nummer (39) unter anderm Folgendes: „Der in letzter Zeit viel besprochene Dr. Isensee, verheirathet sich mit einer Mulattin, welche in dem amtlichen Aufgebot Jungfrau Catharina Donald Stedmann genannt, und als Eigenthümerin des Campo rico auf St. Croix in Westindien bezeichnet wird. Sie soll mehrere Millionen besitzen, so sagt der Bräutigam; die ganze Sache ist aber noch nicht recht klar.

Köln. In den Tagen vom 7. bis 10. September fand die diesjährige Versammlung des rheinisch-westfälischen Schulmänner-Vereins in Wesel statt. Nachdem in der Abend-Versammlung am 7ten Prof. Grauert aus Münster die Abwesenheit des designirten Präses, Directors Schöne aus Herford, entschuldigt hatte, übernahm der Dir. Prof. Bischoff von Wesel auf einstimmigen Antrag den Vorsitz, so wie die Ober-Lehrer Hertzberg aus Minden und Hürxthal von Wesel das Amt der Protocollführer. Am 8ten Morgens um 8½ Uhr wurde die Versammlnng nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden mit der Vorlesung einer Abhandlung des D. Wisseler, Oberlehrers am weselchen Gymnasium, „über die Forderungen der Gegenwart an die Gymnasien" eröffnet. Darauf folgte 2) ein Vortrag des Oberlehrers D. Capellmann aus Coblenz „über hodegetische Lehrstunden auf Gymnasien"; 3) eine Abhandlung des D. Kruse aus Elberfeld „über das Vaudeville und sein Verhältniß zum Volksleben und zur Comödie"; 4) Director D. Katzfey aus Münstereifel „über die jetzige Art und Weise der Abiturienten-Prüfungen". Nächstes Jahr findet die Versammlung in Arnsberg statt.

Hamburg, 24. Sept. — Vom Wetter sehr begünstigt, fand heute Vormittag die feierliche Grundsteinlegung der neuen St. Nikolai-Kirche statt. Außer den Mitgliedern des Senats, der bürgerlichen Collegien, des Ministeriums und des hier anwesenden diplomatischen Corps, hatte sich eine große Menge von Zuschauern eingefunden, welche theils die vor der Baustätte für die Schillings-Contribuenten errichteten Tribune, theils den Hopfenmarkt und die umstehenden Häuser, die so wie die Baustätte selbst mit den Flaggen aller Nationen geschmückt waren, bis auf die Dächer hinauf erfüllte. Das Fest hat gewiß bei Allen, die demselben beiwohnten, einen befriedigenden Eindruck hinterlassen. Würdevoll, wie es an und für sich war, legt es Zeugniß ab von der Macht, welche selbst geringen Kräften innewohnt, wenn sie, durch einen bedeutsamen Zweck vereint, einem gemeinsamen Ziele entgegenstreben. Der Wiederaufbau der am 5ten Mai 1842 zerstörten St. Nicolaikirche, würde aller Wahrscheinlichkeit nach noch in weiter Ferne liegen, wenn die Schillingssammlung nicht die Grundlage zu dem Neubau gelegt hätte. Die 16,000 Schillinge, welche auf diese Weise allwöchentlich zusammengebracht werden, haben bis jetzt schon gen 230,000 M. Crt. eingetragen, und die gewiß nicht ausbleibende Ausdauer der Schillings-Contribuenten, deren Namen heute, auf einer 666 Fuß langen Rolle verzeichnet, in den Grundstein gelegt worden sind, wird daher jedenfalls einen bedeutenden Theil der auf 1,100,000 Mark veranschlagten Baukosten decken, wobei es, wie bisher, gewiß auch nicht an andern größern oder kleinern Beiträgen von hier, wie vom Auslande, fehlen wird, die bis jetzt schon etwa 200,000 Mark eingebracht haben. Die neue Kirche wird bekanntlich ungefähr auf derselben Stelle der abgebrannten auf dem Hopfenmarkte in gothischem Style nach dem Riß der HH. Scott und Moffatt erbauet. Sie soll eine Länge von 296, der im Westen derselben zu errichtende Thurm eine Höhe von ungefähr 440 Fuß erhalten. (H. B.)

Rom, 16. Septbr. Folgender buchstäblich wahrer Vorfall (s. uns. vorgestr. Z.) hat uns in diesen Tagen abermals einen glänzenden Beweis geliefert, wie durch das, mittelst der öffentlichen Audienzen Jedem im Volke ohne Ausnahme gewordene Recht, seine Klagen

ohne alle hemmenden Förmlichkeiten Sr. Heiligkeit vorzutragen zu dürfen, der empörende Druck, der in mancherlei Beziehung im Verborgenen noch auf den untern Klassen lastet, auf die einfachste Weise sich beseitigen läßt, und wie dadurch eine Kontrolle eröffnet ward, durch die allein Se. Heil. im Stande ist, den Staat für immer von jenen verjährten Unbilden zu säubern. Das hiesige, in Kasernen verpflegte Militair erhält außer dem Solde zugleich die nöthigen Lebensmittel und aus der dazu bestimmten Bäckerei täglich eine gewisse Quantität Brot, wozu den Bäckern das Mehl durch den Lieferanten Grafen N. u. Komp. geliefert wird. Das Brot (wo an jedem vom vorschriftsmäßigen Gewichte 1 Unze fehlte), durch Beimischung wohlfeilerer und elender Substanzen ohnehin jederzeit schlecht, war gegenwärtig namentlich durch verdorbenes Mehl fast ungenießbar und höchst ungesund. Am 8. Septbr. beschlossen zwei gemeine Soldaten, da alle Klagen bei ihren Obern nichts gefruchtet, sich an den Kriegsminister Monsignor Spada zu wenden. Auf dessen Treppe treffen sie einen ihrer Vorgesetzten, der sie nach Befragen über den Grund ihrer Erscheinung an den Lieferanten weist, von dem sie aber ebenfalls schnöde abgewiesen werden, indem derselbe vorgiebt, er und alle ihre Obern genössen dasselbe Brot. Unterwegs begegnen sie einem gemeinen Dragoner, der sich erhaltener Kunde sogleich bereit erklärt, das Brot Sr. Heil. vorzulegen. Er verfügt sich in den Palast auf Monte Cavallo, und als der Papst gegen Mittag von dem bekannten Triumphzuge zurückkehrt, nähert er sich demselben auf der Treppe, überreicht ihm das Brot mit den Worten: „Heiliger Vater, solches Brot, wie es selbst die Galeerensclaven nicht erhalten, giebt man dem Militair," und entfernt sich schleunigst, um unentdeckt der Strafe seiner Obern zu entgehen. Der Papst, erstaunt über die jämmerliche Kost, läßt augenblicklich dem Soldaten nacheilen und ihn zurückbringen und fragt ihn, warum sie sich nicht deshalb an ihre Obern gewendet hätten. Auf die Erklärung, daß Dies nichts helfe, indem man theils nicht vorgelassen, theils auf die obige Weise abgefertigt werde, daß die Obern sämmtlich gutes Brot erhielten, daß er ferner wohl wisse, wie er nunmehr verloren sei, da seine Obern ihn augenblicklich arretiren lassen würden, und daß er sich blos habe opfern wollen, um für das Beste seiner Kameraden zu sorgen — erklärt Se. Heiligkeit, wie er diese Abscheulichkeit auf das Strengste werde untersuchen und bestrafen lassen und ertheilte zugleich einem Offizier von der Nobelgarde den Auftrag, diesen Mann nach seiner Kaserne zu geleiten und den dasigen Offizieren in seinem Namen zu befehlen, demselben nicht im Mindesten zu nahe zu treten. Am folgenden Morgen läßt er den Kriegsminister Monsignore Spada zu sich bescheiden, unterhält sich mit ihm über Verschiedenes auf's Huldvollste und ersucht ihn zuletzt, da er so früh ihn in seiner Ordnung gestört, ein kleines Dejeuner zu sich zu nehmen. Ungeachtet des unterthänigsten Dankes winkt Se. Heiligkeit, augenblicklich bringt man einen Teller mit dem berufenen Brote herbei und setzt ihn dem Monsignor Spada vor, der vor Schrecken todtenblaß wird. „Nun," sagte der Papst mit furchtbarem Ernste, „Sie essen also nicht? Das Brot ist Ihnen zu schlecht? Aber man wagt es, meinem Militair solche jämmerliche Kost zu reichen?" Auf die Entschuldigungen des Monsignor, daß er davon auch nicht das Mindeste wisse, erklärte Se. Heiligkeit: „Ich aber weiß es: ich weiß auch, daß der gemeine Mann mit seinen Klagen nicht vorkommen kann, indem alle die Herren von Oben bis herab zum Unteroffizier bestochen sind." Nach mehreren näheren Erkundigungen Sr. Heil. über die dabei besonders Betheiligten entfernte sich der Monsignor in großer Bestürzung. Die Untersuchung nahm augenblicklich ihren Anfang. Der Kompagnon des Grafen N., der die Lieferung besorgt hatte, der Fornitore (Proviantmeister), so wie der Bäcker wurden sofort verhaftet und in die Engelsburg gebracht, wo sie ihrer Strafe entgegen sehen. Gestern erhielt das Militair Mann für Mann vier Bajocchi und wird stets an dem bestimmten Tage dasselbe Geldquantum erhplten, um sich bis zum weitern Arrangement der Sache das nöthige Brod zu kaufen. (N. K)

D[illegible]ssel (bei Wülfrath), 21. Sept. — In unserer Gegend besteht die sehr unchristliche Sitte, eheliche Zwistigkeiten und geschlechtliche Verirrungen durch Katzenmusik und wüste Verhöhnungen zu strafen. Der Unfug ist alt und tief eingewurzelt, wird aber mehr aus Schadenfreude, als aus sittlicher Entrüstung getrieben. Vor einigen Tagen sollte ein hiesiger Einwohner seine Frau geprügelt haben. Folgenden Samstag brachte der Pöbel seine Musik und machte dabei einen höllischen Lärm. Es verlautete, daß folgenden Sonntags der Tanz von neuem angehen sollte. Der Bürgermeister besprach sich mit einigen zuverläßigen Bürgern. In Gefolge dieser Besprechung verfügten sich diese andern Abends unter den brüllenden Haufen, und da diese keine verfänglichen Abzeichen trugen, war es ihnen ein Leichtes, sechs der ärgsten Schreier zu fassen und in Gewahrsam zu bringen. Beim Verhöre des andern Morgens bekannten diese vor und nach auf noch 30 Theilnehmer. Auch diese wurden vorbeschieden, der thätigen Theilnahme überführt und nun wurde den 36 Tumultuanten die Wahl gelassen, entweder Mann für Mann drei Thaler an die Armen zu zahlen oder dem Landgerichte zu Elberfeld als Störer der öffentlichen Ruhe angezeigt zu werden. Natürlich verstanden sie sich zur Abgabe an die Armen, und so erhielt die hiesige Armenkasse in Gefolge der Austrommelung $36 \times 3 = 108$ Thlr. (Düss. Z.)

Neuer Planet. Schon mehrfach waren durch die Unterschiede, welche im Laufe des Uranus im Widerspruche mit der Theorie sich zeigten, Vermuthungen angeregt, es möchte ein noch unentdeckter Planet jenseits des Uranus diese Störung bewirken. Der ausgezeichnete Astronom, Hr. le Verrier in Paris, hatte im Laufe dieses Jahres diese Untersuchung strenge durchgeführt, und aus der Größe und dem Gange der unerklärten Störungen auf den Ort geschlossen, den ein unbekannter Planet einnehmen mußte. Er hatte Elemente dieses Planeten und einen genäherten Ort angegeben, wo er zu suchen sei. Brieflich fordert Hr. le Verrier den Hrn. Dr. Galle am 23. Sept. auf, sich darnach umzusehen, und noch denselben Abend gelang es Hrn. Dr. Galle, durch eine genaue Vergleichung der vortrefflichen Sternkarte (hora XXI. der akademischen Sternkarten), welche Hr. Dr. Bremiker hieselbst gezeichnet hat, einen Stern 8 Gr. aufzufinden, sehr nahe an dem von Hrn. le Verrier bezeichneten Orte, der auf der Karte fehlte. Bei der schwachen Bewegung war es nöthig, noch einen Abend abzuwarten. Am 24. Sept. war der Stern eine Minute rückläufig von seiner Stelle verrückt, eine Bewegung, welche völlig den le Verrier'schen Elementen entspricht. Der Stern ist 8 Gr. und man kann selbst eine kleine Scheibe vermuthen, doch wurde die Auffindung nur durch die Genauigkeit der verglichenen Sternkarte herbeigeführt. Die beobachteten Oerter sind. Spt. 23. 12h 0′ 15″ M. Berl. Zt. Ger. Aufst. 328° 19′ 16″ südl. Abweichung 13° 24′ 8″. Spt. 24. 8h 54′ 41″ M. Berl. Zt. Ger. Aufst. 328° 18′ 14″ südliche Abweichung 13° 24′ 30″. Er wird noch längere Zeit im Meridian beobachtet werden können. Die Herbeiführung dieser Auffindung durch rein theoretische Untersuchungen sichert dieser theoretischen Entdeckung des Hrn. le Verrier, den glänzendsten Rang unter allen bisherigen Planeten-Entdeckungen. Der Planet steht wahrscheinlich etwa doppelt so weit von der Sonne entfernt als der Uranus. Berlin, den 25. Sept. 1846. Encke.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

⁂ Breslau, 28. Septbr. — Die Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften verlieh auch am gestrigen Sonntage unserer Stadt einen sehr festlichen und glanzvollen Charakter. Schon früh sah man zahlreiche Andächtige nach der Hofkirche wallen, in welcher beide Majestäten erwartet wurden. Allerhöchstdieselben begaben sich nebst den höchsten und hohen Herrschaften bald nach 9 Uhr in die genannte Kirche, wo der Consistorialrath Falk über den Text Marc. 10, 14: „Lasset die Kindlein zu mir kommen" predigte. Nach beendigtem Gottesdienste besuchten Se. Maj. in Begleitung des Kronprinzen von Schweden, des Prinzen Adalbert und mehrerer Generale kurz vor 11 Uhr die hiesige Stückgießerei, um die allda aufgestellte eherne Reiter-Statue Friedrich d. Gr. in Augenschein zu nehmen. Die zum Empfange des Königs anwesenden Comitee-Mitglieder, Geh. Commerzienrath Oelsner, Ober-Reg.-Rath Sohr, Commerzienrath Ruffer und Kaufmann Klocke, führten den Monarchen in die durch den königl. Gießmeister Klagemann mit Blumen und Festons anmuthig geschmückte Halle, in welcher sich das Standbild zur Zeit noch befindet. Se. Majestät nahmen dasselbe, es mehrmals umschreitend, in Augenschein und geruhten wiederholt Ihre volle Zufriedenheit namentlich gegen den Hrn. Klagemann und den Ciseleur Vollgold zu erkennen zu geben. Mittlerweile hatte sich auf dem Exercierplatze, wo bereits bei dem überaus schönen Wetter eine große Menge der Bewohner Breslaus versammelt war, eine Anzahl Krieger aus den Jahren 1813—15 mit Stäben, deren Spitze ein von einem Kranze umgebenes eisernes Kreuz schmückte, eingefunden. Se. Majestät erschien, kaum nach dem Palais zurückgekehrt, auf dem Platze, wo ihn ein dreimaliges Hurrah empfing, ging durch die Reihe derselben und sprach mit mehreren sehr huldreich. Nachdem Se. Maj. hierauf ein Dejeuner eingenommen, reisten Sie von dem Hurrah des versammelten Volkes begleitet, gegen ½1 Uhr ab, um in Gesellschaft des Kronprinzen von Schweden den Zobtenberg zu besteigen, zu welcher Partie das herrliche Wetter allerdings einladend genug war. — Nachträglich bemerken wir noch, daß von Se. Maj. schon vorgestern kurz vor der Parade der aus den Kameraden Behrends, Berndt, Grauer, Hildebrandt, Wecker und Warnke bestehende Vorstand des Freiwilligen-Vereins, dem dazu durch den Geh. Staatsminister Grafen Stollberg der kgl. Befehl zugegangen war, im kgl. Palais erschien, wo sämmtliche Vorstandsmitglieder das Glück hatten, dem Landesvater vorgestellt zu werden. Als Hr. Behrends im Namen der Freiwilligen aufs Neue die Versicherungen unwandelbarer Treue, sowie den Dank für das dem Vereine von dem Monarchen verliehene Bild des hochsel. Königs Friedrich Wilhelm III. ausgesprochen hatte, ergriff Se. Maj. das Wort, bekundete Sein Wohlgefallen über das Walten des Vereins und Seine Freude über die durch denselben veranstaltete, trefflich gelungene Lithographie jenes Bildes, erkundigte sich nach der Zahl der Mitglieder, sowie der durch den Tod abgerufenen Kampfgefährten und entließ hierauf den Vorstand auf das Huldvollste.

Während der König gestern das Standbild Friedrich d. Gr. besichtigte, hatte Sich Ihre Majestät die Königin nach der Kleinkinder-Bewahranstalt Nr. V. in der Dorotheengasse begeben, wo Allerhochstdieselbe vom Vorstand ehrfurchtsvollst empfangen wurde und über die Einrichtungen der Anstalt umfassende Erkundigungen einzog. Eine gleiche Auszeichnung ward des Nachmittags der vor dem Oderthor befindlichen Kleinkinder-Bewahranstalt zu Theil, welche Ihre Maj. schon vor mehren Jahren zu besuchen die Gnade hatten. Um ½5 Uhr verließ die Königin unsere Stadt, um Sich nach Groß-Tinz zu begeben, wohin auch der Prinz Waldemar von Preußen, sowie der Erbgroßherzog von Weimar KK. HH., welche gestern Mittag mit dem ersten Eisenbahnzuge, von Dresden kommend, hier eingetroffen, und im Hotel zur goldnen Gans abgestiegen waren, nach eingenommenen Diner Ihre Reise fortsetzten.

In den heutigen Morgenstunden nahm Se. Exc. der Minister des Innern Freiherr v. Bodelschwingh, begleitet von dem kgl. Ober-Reg.-Rathe Dr. v. Heyden und dem Ober-Bürgermeister Pinder, mehre der hiesigen wohlthätigen Institute, unter andern das Armenhaus, das Kinderhospital zum heilige Grabe, das Krankenhospital zu Allerheiligen, das Blinden-Institut ꝛc. in Augenschein.

** Breslau, 28. Sept. — Wie wir hören, werden Se. Majestät nach Beendigung des Manövers bei Groß-Tinz Mittwoch hier wieder eintreffen, um Nachmittag 4 Uhr mit einem Extrazuge nach Oppeln zu gehen, woselbst Sie zu übernächtigen beschlossen. Von dort werden bekanntlich Allerhöchst-Dieselben Cosel, Gleiwitz u. s. w. mit Ihrer Gegenwart beglücken, und Sonnabend abermals auf der Oberschlesischen Eisenbahn nach Breslau zurückkehren, von wo aus Sie Sich um 11 Uhr Vormittags unter Benutzung der Freiburger Eisenbahn nach Erdmannsdorf begeben werden.

** Groß-Tinz, 27. Septbr. — Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin trafen heut in erwünschtem Wohlsein hier ein, Se. Majestät über Zobten und Ihre Majestät über Domslau, und wurden von dem Grundherrn. Hrn. Rittmeister v. Goldfus, dem kommandirenden General Gr. v. Brandenburg und hoher Generalität, dem königl. Kommissarius Hrn. Geheimen Regierungsrath v. Woyrsch, dem Kreis-Landrath, den Ständen des Kreises und der Geistlichkeit empfangen. Das Schloß und der schöne Park waren geschmackvoll erleuchtet. Den, den Schlesiern so beliebten Zobtenberg hatten Se. Majestät besucht und dort die schöne Aussicht genossen. Leider ist ein Unwohlsein des Prinzen von Preußen k. H. eingetreten, und eben so des Erzherzog Johann kais. H., und dadurch deren Anherkunft verhindert worden; deshalb ist denn eine Veränderung in den Quartieren eingetreten, und es logirt demnach: der Kronprinz von Schweden k. H. und Prinz Gustaw von Schweden k. H. in Dankwitz; der Prinz Carl von Bayern k. H. in Stein; der in Stelle des Erzherzogs Johann erschienene Graf Menzdorf Pollin mit seinen Umgebungen in Manze; der Erb-Großherzog von Weimar in Carlsdorf; der Prinz Adalbert von Preußen in Rankau; Prinz Waldemar von Preußen in Trebnig, wo auch, falls noch der Prinz Carl von Preußen und Prinz Albrecht von Preußen kk. HH. eintreffen, Höchstdieselben wohnen werden. Prinz Friedrich von Preußen k. H. wohnen in Schwentnig.

Aus den Kantonnirungen des 6. Armee-Corps.

28sten September.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand heut die große Parade des 6. Armee-Corps vor Sr. Majestät dem Könige statt. Allerhöchstderselbe erschien bald nach 10 Uhr und wurde von dem tausendstimmigen Hurrah der überaus zahlreich versammelten Zuschauer empfangen. Die Parade-Aufstellung lehnte sich mit dem rechten Flügel an die Chaussee bei Jordansmühl, mit dem linken an die Steinberge, den Rücken ließ die

Straße von Jordansmühl nach Schwentnig frei. In dem ersten Treffen stand die gesammte Infanterie: das 1. und 2. Bataillon 3. Garde-Landwehr-Regiments, unter dem Oberst-Lieutenant v. Brandenstein, die 21ste Infanterie-Brigade, gebildet aus dem 10. Linien- und 10. Landwehr-Infanterie-Regiment, unter dem General-Major v. Bursky, die 22. Inf.-Brig., aus dem 11. Linien- und Landw.-Inf.-Reg., unter dem Gen.-Major von Willisen; die 23. Inf.-Brig., aus dem 22. Linien- u. dem 3. Bat. 22. Landw.-Inf.-Reg., unter dem Oberst v. Winning; die 24. Inf.-Brig., aus dem 23. Linien- u. 23. Ldw.-Inf.-Reg., unter dem Gen.-Major v. Felden; die 6. Jäger-Abtheil., unter dem Hauptm. v. Fircks; im Ganzen 24½ Bataillon.

Im zweiten Treffen stand die Cavallerie u. Artillerie: die leichte Cavallerie-Brigade gebildet aus dem 4. u. 6. Husaren-Regiment unter dem General-Major v. Westphal, die schwere Cav.-Brig. aus dem 1. Kürassir- und 2. Ulanen-Regmt. unter dem Oberst v. Treskow, die 3. Landwehr-Cavallerie-Brig. aus dem 10. und 11. Ldw.-Cav.-Regt. und der Esc. des Ldw.-Bataill. 38. Inf.-Regmts. unter dem Oberst Graf Westarp, die 4. Ldw.-Cav.-Brig. aus dem 22. und 23. Ldw.-Cav.-Reg. unter dem Gen.-Major Prinz Hohenlohe; die Artillerie unter dem Oberstlieutenant v. Röhl, bestehend in 3 reitenden Batterien unter dem Major v. Berge und 6 Fuß-Batterien unter dem Oberstlieutenant Hohoff.

Se. Majestät ritten, umgeben von den bereits früher genannten höchsten und hohen Herrschaften und gefolgt von Ihrer Majestät der Königin in einer sechsspännigen Hofequipage und einem sehr glänzenden und zahlreichen Generalstabe, zunächst das 1. Treffen vom rechten und dann das 2. Treffen vom linken Flügel im Schritt hinunter, nachdem bei der Ankunft Allerhöchstdesselben auf das Commando des kommandirenden General Grafen Brandenburg im Ganzen präsentirt, Hurrah gerufen und geschultert worden war. Beim Besichtigen der Truppen wurde abermals brigadenweise präsentirt. Se. Majestät unser Allergnädigster König schienen sich der vortrefflichsten Gesundheit zu erfreuen und zufrieden auf die Haltung der Truppen — die Linien-Infanterie in dem neuen Ajustement des Lederzeugs — zu blicken. Die zu Tausenden versammelten Zuschauer zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen empfingen überall den geliebten Landesvater mit freudigem Hurrah-Ruf und Schwenken der Hüte.

Es fand hierauf der Parademarsch der Truppen nächst Jordansmühl statt, die Infanterie in Compagnie-Front, die Cavallerie in halben Escadrons, die Artillerie in Batterie-Front. — Die Veteranen aus den Freiheitskriegen — jeder eine Lanze nebst Flagge in der Hand — bildeten dabei ein Spalier zur Abhaltung des Zuschauer-Andranges und unterstützten mit gutem Willen und Hingebung, wie früher im Felde, die Anordnungen der Polizei und Gensdarmerie.

Nach beendetem Parade-Marsch formirten sich die Truppen zum Corps-Manöver, d. h. zu einem Exerziren des ganzen Corps im Feuer, bei welchem eine taktische Idee gegen einen supponirten Feind zu Grunde gelegt ist — zu beiden Seiten der Straße von Jordansmühl nach Zobten, mit dem Rücken an Jordansmühl.

Die Avantgarde unter dem Gen.-Lt. v. Rohr, gebildet aus der 21. Inf.-Brig., einer Fuß-Batterie, der 6. Jäger-Abtheilung und dem 10. Ldw.-Cav.-Regts. nebst Escadron Wohlau.

Das Gros, gebildet aus der 23. Inf.-Brig., einer Fuß-Batterie und dem 22. Ldw.-Cav.-Regt. unter dem General v. Westphal und der 24. Inf.-Brig., einer Fuß-Batterie und dem 23. Ldw.-Cav.-Regt. unter dem Gen.-M. v. Lindheim.

Die Reserven, bestehend aus der 22. Inf.-Brig., einer Fuß-Batterie und dem 11. Ldw.-Cav.-Regt. unter dem Gen.-Maj. v. Willisen.

Die Reserve-Cavallerie, bestehend aus der leichten u. schweren Cav.-Brig. und einer reitenden Batterie unter dem Gen.-Maj. Gr. Pückler.

Die Reserve-Artillerie: zwei Fuß- und zwei reitende Batterien, unter dem Oberstlieut. Hohoff und Major v. Berge.

Das Manöver zog sich zwischen dem Steinberge u. Gleinitz in der Richtung auf Schwentnig und endete um 1½ Uhr. Es fand hierauf noch ein Parade-Marsch der gesammten Cavallerie und reitende Artillerie, erstere in Escadrons-, letztere in Batterie-Front, im Trabe mit Augen links, statt.

Obgleich der Staub nach dem Regen schon wieder ziemlich stark und das Andrängen der Zuschauer zu Wagen und zu Fuß sehr bedeutend war, so ist uns doch kein Unglücksfall zu Ohren gekommen.

Morgen und übermorgen, am 29. und 30. Sept. werden Feldmanövers unter den Augen Sr. Majestät des Königs ausgeführt, welcher folgende General-Idee zu Grunde gelegt ist.

General-Idee zum Feld-Manöver des 6. Armee-Corps am 29. und 30. Septbr.

Eine Oder-Armee, im Besitz sämmtlicher Oder-Uebergänge, belagert Breslau, das sich im Vertheidigungszustande befindet, und entsendet von Brieg über Jordansmüh ein Corps (das Ost-Corps) auf Schweidnitz, welches gegen einen gewaltsamen Angriff nicht gesichert ist.

Eine Bober-Armee rückt zum Entsatz von Breslau vor und hat ein Corps (das West-Corps) bereits in die Nähe von Jordansmühl zur Deckung von Schweidnitz vorgeschoben.

Bevor das West-Corps noch seine erwarteten Verstärkungen erhält, wird es durch das Ost-Corps über Zobten bis in die Höhe von Bielau und Stephanshayn zurückgeworfen, findet hier aber angemessene Unterstützung und nöthigt nun seinerseits das Ost-Corps zum Rückzuge.

Erster Manövertag.

Das West-Corps steht hinter Schwentnig, seine Kavallerie vorgeschoben.

Das Ost-Corps hat sich zwischen Mlietsch und Jordansmühl concentrirt, nachdem es die Lohe am Kupferberge passirt hat und hält Gleinitz mit seiner Avantgarde besetzt. Das West-Corps wird aus seinen verschiedenen Aufstellungen hinter Schwentnig, Prschiedrowitz und Zobten durch das Ost-Corps zurückgeworfen, behauptet sich aber zuletzt hinter dem Abschnitt des Gurkau-Ströbler Grundes. Das West-Corps sucht Ströbel zu halten, das Ost-Corps Gurkau zu nehmen. Bivouacq beider Corps.

Zweiter Manövertag.

Das Ost-Corps erneuert seine Angriffe und wirft den Feind bis in die Höhe von Bielau und Stephanshayn zurück. Das West-Corps erhält Verstärkungen, geht darauf in die Offensive über und drängt das Ost-Corps über Qualkau zurück. Ende des Manövers.

Eintheilung der Truppen. West-Corps. Gen.-Lieut. v. Rohr, Cmdr. der 11. Division.

Divisions-Commandeure: Gen.-Major Graf Pückler, Cmdr. der 11. Kav.-Brig. Gen.-Major v. Willisen, Cmdr. der 11. Landw.-Brig.

Brigade-Commandeure: Gen.-Major v. Bursky, Cmdr. des 11. Inf.-Rgts. Oberst v. Corbin, Cmdr. des 11. Inf.-Rgts. Oberst v. Treskow, Cmdr. des 1. Kür.-Rgts.

10. Inf.-Rgt.: Oberst v. Hobe, Cmdr. d. 10. Inf.-R.
10. Ldw.-Rgt.: Oberst-Lt. v. Fircks, vom 10. Inf.-R.
11. Inf.-Rgt.: " " v. Falkenhausen, vom 11. Inf.-Rgt.
2. und 3. Bat. 11. Ldw.-Inf.-Rgts.: Oberst-Lt. Müller, vom 11. Inf.-Rgt.
6. Jäger-Abtheilung: Hauptm. v. Fircks, Cmdr. dieser Abtheilung.
1. Kür.-Rgt.: Major v. Kuffka, vom Rgt.
4. Hus.-Rgt.: Oberst-Lt. v. Bonin, Cmdr. d. Rgts.
1. und 2. Escadr. 10. Ldw.-Cav.-Rgts.: Major v. Mutius, vom 1. Kür.-Rgt.
11. Ldw.-Kav.-Rgt.: Major v. Zawadzky, vom 6. Hus.-Rgt.

Artillerie: Oberst-Lt. Hohoff, von der 6. Art.-Brig.
Fuß-Batterie No. 3, 5, 6 (drei Fuß-Batterien und eine reitende).
Reitende: No. 3. Summa: 11½ Bat., 3 Esc. und 16 Geschütze.

Ost-Corps: Gen.-Major v. Lindheim, Cmdr. der 12. Div.

Div.-Cmdr.: Gen.-Major v. Westphal, Cmdr. der 12. Kav.-Brig. Gen.-Major v. Felden, Cmdr. der 12. Inf.-Brig.

Brig.-Cmdr.: Gen.-Major Prinz Hohenlohe, Chef des 23. Ldw.-Rgts. Oberst v. Winning, Cmdr. der 12. Ldw.-Brig. Oberst v. Koch, Cmdr. des 23. J.-R.

1. Bat. 11. Ldw.-Rgts.: Major Schreiber, Cmdr. des Bats.
22. Inf.-Rgt.: Oberst Gr. Monts.
Comb. Garde und 22. Ldw.-Inf.-Rgt.: Oberst-Lt. v. Brandenstein, Cmdr. des Garde-Schützen-Bat.
23. Inf.-Regt.: Major Schleppe, vom Regt.
23. Landw.-Inf.-Regt.: Oberst v. Graurock, Com. 1. Bat. 23. Landw.-Regt.
6. Hus.-Regt.: Oberst Graf Westarp, Comdr. d. R.
2. Uhl.-Regt.: Oberst-Lt. v. Reitzenstein, Com. d. R.
3. Esc. 10. Ldw.-Kav.-Regt. u. Ldw.-Esc. 38. R.: Major v. Schlichten vom 4. Hus.-Regt.
22. Ldw.-Kav.-Regt.: Major v. Werner aggr. 2. Uhl.-Regt.
23. Ldw.-Kav.-Rgt.: Major Gautier, vom 2. Uhl.-R.
Artillerie: Ob.-Lt. du Vignau, 6. Brig.; Fuß-Batt. Nr. 1, 2, 4; Reit. Batt. 1 2.
Summa 13 Bat. 16 Esc. 20 Geschütze.

Am 2. Manövertage wird das West-Corps durch 3 markirte Bataill., 3 mark. Esc. in der Höhe von Stephanshayn und 4 reit. Geschütze, die vom Ost-C. übergehen, verstärkt.

Der Biwouak der Truppen findet nunmehr bei der schönen Witterung dennoch und zwar bei Sträbel nächst Zobten vom 29. zum 30sten statt.

Am 1. Oktober haben die Truppen Ruhe u. treten am 2. den Rückmarsch in ihre resp. Garnisonen an.

---

* Herrnstadt, 25. September. — Nachdem Ihre Majestäten der König und die Königin heute Nachmittag 2 Uhr unsere Stadt wieder verlassen haben, befinden wir uns erst im Stande, die für uns ewig denkwürdigen Tages-Ereignisse zu verzeichnen. Als vor mehreren Wochen die Kunde einging, daß unser allverehrtes Herrscherpaar während der Tage des Manövers des V. Armee-Corps Allerhöchstihr Hoflager hier aufschlagen werden, sah man überall mit reger Thätigkeit Einrichtungen und Vorbereitungen dafür und zur Aufnahme Ihrer hohen Gäste treffen. Das zur Aufnahme Ihrer Majestäten und Ihrer nächsten Umgebung bestimmte hiesige Piasten-Schloß erhielt eine angemessene Ausstattung, und viele Gebäude der Stadt, worunter auch das Rathhaus, durch Neuanstrich ein frisches Ansehen. Endlich stiegen auch zwei Ehrenpforten empor, die eine am Eingange des Schloßhofes, sinnig arrangirt von dem Dekorationsmaler Herrn Pape; die andere auf der Breslauer Straße, nach einer Zeichnung des Herrn Bau-Inspector Rimann, freundlich ansprechend aufgeführt. So vorbereitet, trafen am 22sten Abends 6 Uhr zuerst Se. Maj. der König, und zwanzig Minuten später Ihre Maj. die Königin unter Glockengeläute in erwünschtem Wohlsein ein und wurden an beiden Ehrenpforten nach ehrfurchtsvollem Empfange mit tausendstimmigem Jubel begrüßt. Abends wogte eine ungeheure Menschenmenge auf den Straßen bei allgemeiner Illumination, worin sich besonders die beiden Ehrenpforten, das Rathhaus, die Post und mehrere Häuser auszeichneten. Kurz nach Ihrem Einzuge statteten Se. Maj. der König dem Kronprinzen und dem Prinzen Gustav von Schweden kk. HH., welche in den auf der Post für Sie in Bereitschaft gesetzten Zimmern abgestiegen waren, einen Besuch ab. Außer den bereits angekommen gewesenen Fürstlichkeiten und hohen in- und auswärtigen Hof- und Staats-Chargen trafen Abends spät noch ein: Se. k. Hoh. Prinz Carl von Baiern, in Begleitung Sr. Durchl. des Fürsten von Thurn und Taxis; ersterer stieg im Schlosse und letzterer in der Wohnung des Kämmerers ab. Ferner kamen kurz vor Mitternacht noch an: der großherrl. ottomanische Gesandte am diesseitigen Hofe, Staatsminister Chewket-Bey, nebst den Legations-Secretairen Kabuly Effendi und Davoud Oghlo, welche zusammen das für den nicht eingetroffenen großbritanischen Gesandten, Graf Westmoreland und Gefolge, in dem Hause des Bürgermeisters in Bereitschaft gesetzte Quartier bezogen. Tags darauf fand die große Parade auf den Feldern zwischen der Stadt und dem Dorfe Gurkau statt, und ohnerachtet mehr denn 20,000 Zuschauer zugegen waren, blieb die Ordnung dennoch höchst musterhaft. Der glänzend ausgefallenen Parade folgte unmittelbar das Parade-Manöver, dessen Haupt-Momente zwischen den Gahler Bergen stattfanden und kurz nach 1 Uhr endete. Um 4 Uhr fand große Tafel in dem neben dem Schloßgarten aufgeschlagenen Königszelte statt, während welcher alle Musik-Chöre der 10ten Division herrliche Stücke gemeinschaftlich vortrugen. Abends war die Stadt wieder allgemein beleuchtet. Am Morgen darauf um 9 Uhr begann das Feldmanöver südwärts der Stadt, und endete an diesem Tage mit Feldlagerung, dessen Tausende von Wachtfeuern einen höchst imposanten Anblick gewährten. Das heute fortgesetzte Feldmanöver schloß um 11 Uhr, worauf II. MM. wieder zur Stadt kamen und nach mit Ihren hohen Gästen eingenommenem Morgenmahle um 2 Uhr unter den herzlichsten Segenswünschen den Reisewagen bestiegen und nach Breslau abfuhren. Das herrlichste Wetter begünstigte die unvergeßlich bleibenden Tage, und bleibt es merkwürdig, daß erst bei dem letzten Kanonenschusse der erste Tropfen Regen fiel. Kein Unglücksfall, kein Exceß fand statt; unser Freudengenuß blieb ein ungetrübter. Die Stimmung beider Majestäten war durchweg Herzen gewinnend. Nicht das hohe Herrscherpaar, sondern den Landesvater und die Landesmutter haben wir eintreffen, weilen und scheiden sehen. — Von den vielfältig gegebenen Beweisen von Huld und Gnade möge bloß die eine Thatsache Erwähnung finden: daß Se. Maj. der König zur Instandsetzung des schönen Orgelwerks in der evangelischen Pfarrkirche außer dem Patronatsbeitrage noch ein reiches Gnadengeschenk bestimmt, und Ihre Maj. die Königin für die hiesigen Armen eine ansehnliche Summe baar hinterlassen haben. Möge Ihre Majestäten für diese Wohlthaten Gottes Segen immerdar begleiten.

---

* Wohlauer Kreis. (Verspätet.) Am 22sten d. M. Nachmittags gegen 5 Uhr traf Ihre Majestät die Königin nebst Gefolge auf der Durchreise nach Herrnstadt von Steinau aus in Königl. Krehlau ein. Der Besitzer von Ober- und Nieder-Krehlau hatte eine Ehrenpforte errichten lassen und obgleich eine Umspannung nicht stattfand, so geruhten dennoch Ihre Majestät den Wagen halten und sich die dasige katholische Geistlichkeit vorstellen zu lassen, auch von einer Tochter der dortigen Scholtiseibesitzerin Schwantag ein Kissen mit einem Gedicht und von einer der ältesten Frauen des Dorfes einen Blumenstrauß anzunehmen. Als Allerhöchstdieselben den Strauß annahmen und die alte Frau um ihren Namen fragten, diese aber wegen Taubheit die Frage nicht verstand, so erwiderte die nächst derselben stehende Frau ganz naiv: „die heißt Herrmann

und ich heiße Rönsch;" wobei Ihre Majestät ein freundliches Lächeln nicht unterdrücken konnten. Unter dem Geläute der Glocken wurde die Weiterreise fortgesetzt, und Ihre Majestät kamen gegen 6 Uhr in Winzig an. Hier hatte sich der Kreis-Landrath eingefunden, welcher die Vorstände der katholischen und evangelischen Geistlichkeit, den Magistrat und die Stadtverordneten vorstellte, worauf der Kammerherr Ihrer Majestät die in Winzig kantonnirenden Stabsoffiziere präsentirte. Die Bürgerschützen bildeten an der Ehrenpforte ein Spalier und 12 weißgekleidete Jungfrauen aus der Stadt hatten sich in einer Doppelreihe aufgestellt, von denen die schönste das Glück hatte, Ihrer Majestät auf einem gestickten Sammtkissen ein Gedicht überreichen zu dürfen, welches Allerhöchstdieselben huldvoll anzunehmen geruhten. Ihre Majestät befanden sich beim besten Wohlsein und zeigten sich überaus gnädig und herablassend. Schon vor dem Eintreffen in der Stadt wurde mit allen Glocken geläutet und bei der Abreise Ihrer Majestät das Geläute so lange fortgesetzt, bis Allerhöchstdieselben das Gebiet der Stadt verlassen hatten.

---

* **Prausnitz**, 25. Septbr. — Heute war in unserem Städtchen wieder ein höchst freudiges Leben, denn es sollte in wenigen Stunden nicht nur seinen allgeliebten Landesvater, sondern auch die vortrefflichste aller Frauen, die hocherhabene Landesmutter auf Allerhöchstdero Rückreise von Herrnstadt nach Breslau, herzlich empfangen. Schon am frühen Morgen beeilten sich zu diesem Ende die Festordner alles wieder in die schöne Ordnung zu versetzen, wie es beim ersten Empfange Sr. Majestät des Königs geschehen. Da zufolge sicherer Nachricht beide Majestäten gegen 4 Uhr hier ankommen sollten, so hatten sich die sämmtlichen Gewerke mit den Gesellenbrüderschaften, die Schützengilde, die Schuljugend mit ihren Lehrern, sämmtlich mit Fahnen und Musik versehen, so wie die Geistlichkeit und Stadtbehörden schon nach 3 Uhr auf ihren Posten eingefunden; so wie abermals gegen 20 weiß und zierlich gekleidete Jungfrauen mit ihren Chapeaux d'honneurs auf dem Marktplatze aufgestellt. Tausende von nah und fern herbeigekommene Personen harrten mit den hiesigen Bewohnern dem freudigen Augenblick, welcher durch Glockenklang angedeutet werden sollte, wenn sich das Allerhöchste Herrscherpaar der Stadtgrenze nähern, entgegen. Als nun die ersten Glockentöne erschollen, rief alles mit großer, freudiger Begeisterung: Sie kommen! Sie kommen! Jedes war nun bemüht, den freudigen und herzlichen Empfang Ihrer Majestäten durch die größte Ruhe und Ordnung zu erhöhen, welcher Wunsch ungeachtet der gegen 200 auf dem Markte aufgestellten Relais-Pferde und den so vielen angekommenen und abgegangenen Wagen hoher und allerhöchster Personen unter dankgebührender Mitwirkung zweier fürstlich von Hazfeld'schen Oekonomie- und Forst-Beamten, so wie einiger Scholzen, welche zu diesem Relais beordert waren, auch ganz gut gelang. Als nun nach anger Sehnsucht, gleich nach 4 Uhr, das in einem mit 8 Pferden bespannten Wagen befindliche allgeliebte Herrscherpaar sich der Trachenberger Straße und dem Marktplatze näherte, gerieth alles in sichtlich freudige Bewegung. Ihre königl. Majestäten hielten vor den aufgestellten Jungfrauen still, eine derselben überreichte Ihrer Majestät der Königin mit ehrerbietiger Begrüßung ein Prachtgedicht, so wie einen Blumenstrauß, welche Gaben der Liebe und Ehrfurcht Allerhöchstdieselben mit großer Huld und hochgeneigtem Dank entgegen zu nehmen geruhten; wobei Allerhöchstdieselben sich nach dem Namen der Sprecherin und einiger anderen Jungfrauen erkundigten und durch Worte voll Huld und Milde über den freudigen Empfang Ihr Wohlgefallen zu äußern geruhten. Auch Se. Majestät der König unterhielten sich in sehr holdseligen Worten mit dem wieder anwesenden Herrn Kreis-Landrath von Scheliha und der nächsten Umgebung. Nachdem nun JJ. Majestäten von den dargereichten Erfrischungen einige anzunehmen geruht, sich über dieses alles höchst gnädigst geäußert und ein sehr freundliches Adieu gesagt, setzten Allerhöchstdieselben Ihre Reise unter tausendfachem Lebehoch nach Breslau fort.

Breslauer Getreidepreise vom 28. September.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . .	88	Sgr.	82	Sgr	71	Sgr.
Weizen, gelber . .	86	"	81	"	70	"
Roggen	78	"	75½	"	73	"
Gerste	55	"	51	"	47	"
Hafer	34	"	33	"	32	"
Raps	74	"	73	"	72	"

Berichtigung.

In dem Theaterberichte der letzten Nr. d. Bl. ist hinter den Worten: „daß Herr Campe (Raimbaud) sich rühmlichst bestrebte" ausgelassen worden: „seiner Partie alles Recht widerfahren zu lassen."

W. A.

Breslau, 27. September.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 20ten bis 26sten d. M. 4951 Personen befördert. Die Einnahme betrug 3871 Rthlr. 6 Sgr. 1 Pf.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. September. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major a. D. Luks, dem Regierungs-Secretär, Hofrath Schodstädt zu Breslau, und dem katholischen Pfarrer Klinkenberg zu Odenkirchen, Regierungs-Bezirk Düsseldorf, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Ihre königl. Hoheiten der Prinz Albrecht und die Prinzessin Alexandrine, Kinder Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht, sind, Ersterer von Wangeroge und Letztere aus Schlesien, hier wieder eingetroffen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Waldemar ist nach Breslau abgereist.

Der Präsident des Landes-Oekonomie-Kollegiums, v. Beckedorff, ist aus der Provinz Sachsen; der General-Major und Inspecteur der 1sten Ingenieur-Inspection, Brese, von Kolberg, und der General-Intendant der königl. Schauspiele, v. Küstner, von Norderney, hier angekommen.

Das 32. Stück der Gesetz-Sammlung, enthält unter Nr. 2752 die Verordnung, die Gewerbegerichte in der Rhein-Provinz betreffend, vom 7. August d. J.; Nr. 2753 die Konzessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn-Gesellschaft; vom 21sten ejsd. m. und Nr. 2754 die Bekanntmachung, die Errichtung einer Actien-Gesellschaft in Stettin unter dem Namen: „Preußische Südseefischerei-Gesellschaft" betreffend. Vom 12. Septbr. d. J.

(A. Pr. Z.) Die deutsche Bundes-Versammlung hat in ihrer 29sten diesjährigen Sitzung vom 24sten d. M. folgenden, die Angelegenheiten des Herzogthums Holstein betreffenden Beschluß erlassen:

1) Nachdem Se. Majestät der König von Dänemark, Herzog von Holstein und Lauenburg, in Allerhöchstihrer Erklärung vom 7ten d. M. auf die Eingabe der Provinzial-Stände-Versammlung des Herzogthums Holstein vom 3. August l. J. geäußert haben, daß es Ihnen niemals in den Sinn gekommen ist, die Selbstständigkeit des Herzogthums Holstein, dessen Verfassung und sonstige auf Gesetz und Herkommen beruhende Beziehungen zu beeinträchtigen oder willkürlichen Veränderungen zu unterwerfen, und die Versicherung hinzugefügt haben, daß Allerhöchstdieselben, bei Ihren Bestrebungen, die Successionsverhältnisse des gedachten Herzogthums zu ordnen, nicht Willens sind, wohlbegründeten Rechten der Agnaten zu nahe zu treten, eben so auch die Absicht an den Tag gelegt haben, das verfassungsmäßige Petitionsrecht der Stände ungeschmälert aufrecht zu erhalten; so findet die Bundes-Versammlung sich in ihrer vertrauensvollen Erwartung bestärkt, daß Se. Majestät, bei endlicher Feststellung der in dem offenen Briefe vom 8. Juli d. J. besprochenen Verhältnisse, die Rechte Aller und Jeder, insbesondere aber die des deutschen Bundes, erbberechtigter Agnaten und der gesetzmäßigen Landes-Vertretung Holsteins beachten werden. Indem die Bundes-Versammlung, als Organ des deutschen Bundes, sich die Geltendmachung ihrer verfassungsmäßigen Competenz in vorkommenden Fällen vorbehält, spricht sie sich dahin aus, daß sie in den Ständen des Herzogthums Holstein dem Bunde gegenüber nicht die gesetzlichen Vertreter dieses Bundesstaats, sondern nur die Vertreter ihrer verfassungsmäßigen Rechte erkennt, und eben so wenig eine Beschwerde der Stände-Versammlung über verfassungswidrige Abänderung der landständischen Verfassung Holsteins für begründet erachtet; dagegen aber den an den königl. Commissär bei der Ständeversammlung erlassenen Befehl Seiner Majestät des Königs von Dänemark vom 8. Juli 1846, wonach keine weiteren Petitionen oder Vorstellungen in der Erbfolgesache entgegengenommen werden sollen, in dieser Allgemeinheit mit dem Wortlaute des Gesetzes vom 28. Mai 1831 nicht im Einklang findet.

2) Die Bundesversammlung zollt den patriotischen Gesinnungen, die sich bei diesem Anlaß in den deutschen Bundesstaaten kundgegeben, bereitwillig ihre Anerkennung, beklagt aber die gehässigen Anschuldigungen und Aufreizungen, die dabei stattgefunden, und hegt die zuversichtliche Erwartung, daß die höchsten und hohen Bundes-Regierungen bedacht sein werden, solchen Ausbrüchen der Leidenschaft gehörige Schranken zu setzen. Auch zweifelt sie nicht, daß Se. Majestät der König von Dänemark gern geneigt sein werden, in dieser Beziehung die vollste Reziprozität eintreten zu lassen.

3) Der königl. dänische herzoglich holstein-lauenburgische Herr Bundestags-Gesandte wird ersucht, diesen Beschluß zur Kenntniß seines Allerhöchsten Hofes zu bringen.

Die Angelegenheit, worauf sich dieser Beschluß bezieht, hat ein allgemeines, lebhaftes Interesse angeregt. Es schien, als drohe einem deutschen Lande die Gefahr einer Rechtsverletzung, und alsbald durchzuckte ganz Deutschland, von der Nord- und Ostsee bis in die Alpen, von der Mosel bis zur Warthe, ein Gefühl, welches sich gegen den Gedanken empörte: daß eine unbefugte Gewalt über deutsche Verhältnisse verfügen konnte.

Dies ehrenwerthe Gefühl wird eine beruhigende Genugthuung darin finden, daß der deutsche Bund in seiner solidarischen Gemeinschaft die Erklärung ausspricht: „solche Gefahr habe weder die Gesammtheit, noch das Recht eines deutschen Fürsten, noch das eines deutschen Landes zu befürchten."

Allen wahren Freunden Deutschlands, in und außer seinen Grenzen, wird dieser Beschluß erfreulich sein als ein Beweis wahrhaften Einverständnisses aller Mitglieder des Bundes. Fern von jeder aggressorisch in fremdes Recht übergreifenden, noch vorgreifenden Tendenz spricht der deutsche Bund sowohl volles Vertrauen auf das Wort des zunächst in der Sache Betheiligten seiner Bundesgenossen, als zugleich den Vorbehalt aus: vorkommenden Falles in seinen Angelegenheiten zu verfahren, wie es einer Macht gebührt, die im Herzen von Europa Vierzig Millionen Menschen eines Stammes ihre Angehörigen zu nennen das unzweideutigste Recht hat.

△ **Berlin**, 27. September. — Herr Appert, welcher seit längerer Zeit die deutschen Staaten bereist, um bei den Regierungen seine philanthropischen Ansichten gegen die Einrichtung der vereinzelten Zelleneinsperrung geltend zu machen, hat nach seiner Rückkehr aus Süddeutschland jetzt an den Herausgeber des Medizinersʼ (Dr. Kalisch) ein ausführliches Schreiben gerichtet, worin er ihn bittet, die vaterländischen Aerzte aufzufordern, diesen Gegenstand vom medizinischen Gesichtspunkte aus zu prüfen und die Resultate ihrer Erfahrung und Ueberzeugung zu veröffentlichen. — Unsere Börsenmänner lassen wegen der täglich schlechter kommenden Course immer mehr den Kopf hängen und geben in ihrer Niedergeschlagenheit die Hoffnung auf, daß sich für sie einst wieder Alles besser gestalten kann. — In dem gegenwärtigen Herbste, wo auch die Weintraube hier einmal ihre gehörige Reife und Süße erreicht hat, wird auch in unsern Gärten von sehr vielen Kranken die Weintraubenkur gebraucht. — Die neu umgearbeitete preußische Pharmakopöe wird als editio VI. binnen wenigen Wochen in der hiesigen Decker'schen Hofbuchdruckerei vollendet sein und bei sehr schöner Ausstattung 1½ bis 2 Thaler kosten. — Man bemüht sich hier von vielen Seiten, das zu entrichtende Geld für das Entrée zur Kunstausstellung gänzlich abzuschaffen, und, wie in Paris, einem Jeden den freien Zutritt zu gestatten, der in einem anständigen Anzuge erscheint. Die bei der Ausstellung entstehenden Fracht- und sonstigen Kosten sollen künftig aus der Staatskasse getragen werden. Die Sache klingt so übel nicht, indeß möchten die alten Senats-Mitglieder der Kunstakademie so lange als möglich dagegen eifern. — Die aus Nancy zur Pflege katholischer Kranken hergekommenen Ordensschwestern werden auch ihre Kräfte einer hier neu zu begründenden katholischen Erziehungs-Anstalt widmen. — Seit einiger Zeit hört man den Präsidenten der Handelskammer zu Köln, Herrn Camphausen, einen im merkantilischen Fache vielerfahrenen Mann, dessen allgemeine Handels-Ansichten mit denen des Präsidenten v. Rönne übereinstimmen, für ein höchst ehrenvolles und einflußreiches Amt, das er hier annehmen soll, nennen. Was daran Wahres sei, wird die Zukunft lehren. — In dem hiesigen Magdalenenstift, das zur Aufnahme sittlich gefallener Frauenzimmer und zur Besserung derselben für das sittliche Leben bestimmt ist, befinden sich gegenwärtig 42 solcher weiblichen Wesen. — Die französischen Zeitungen von heute fehlen.

Posen, 22. Sept. (D. A. Z) Gegen wie viele der 300 bis 400 verhafteten Polen ein wirklicher Prozeß eingeleitet werden wird, ist noch immer nicht bekannt; indessen dürften wir darüber wohl demnächst Aufschluß erhalten, da der Staatsanwalt Wentzel bereits hier gewesen ist und von den Resultaten der Voruntersuchung jedenfalls Kenntniß genommen hat. Man könnte vielleicht die Ansicht hegen, daß die Verzögerung des Anfangstermins jenes Processes im Interesse der Angeschuldigten beklagenswerth sei; dem ist jedoch, gründlich erwogen, nicht so. Denn da nach dem neuen Verfahren der Staatsanwalt die Anklage nur gegen Diejenigen erhebt, die wirklich gravirt sind, und bei denen voraussichtlich auf ein namhaftes Strafmaß erkannt werden wird, und zwar unzweifelhaft auf Freiheitsstrafe, so fahren die Angeklagten bei der verlängerten Untersuchungshaft um nichts schlimmer, indem diese ihnen jedenfalls später in Anrechnung gebracht werden wird. Der Polizeidirector Duncker aus Berlin ist noch hier, und ebenso ist eine namhafte Zahl von Gefangenen bis jetzt weder nach Sonnenburg noch nach Berlin von hier abgeführt worden.

Frankfurt, 25. Sept. (Fr. J. und O.-P.-A.-Z.) Das Iournal des Débats vom 22. September berichtet in einem aus Frankfurt den 18. desselben Monats datirten Artikel von einem Vorbehalt des königl. dänischen Bundestagsgesandten, Baron Pechlin, aus Anlaß des in Betreff des „offenen Briefes" gefaßten Beschlusses der Bundesversammlung vom 17. September l. J. Wir sind ermächtigt, zu erklären: daß ein solcher Vorbehalt nicht besteht und daß, wenn derselbe in die Protokolle der Bundesversammlung niedergelegt worden wäre, er den einmüthigen Widerspruch der Versammlung erfahren haben würde.

Zweite Beilage zu № 227 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 29. September 1846.

Stuttgart, 21. Septemb. (Beob.) Der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde ging dieser Tage eine für sie sehr wichtige Entschließung zu, welche vielen und langen Streitigkeiten ein Ende macht. Die königl. Würtembergische Regierung des Neckarkreises hat nämlich in einem Rescripte an die königl. Stadtdirection Stuttgart resolvirt, daß die katholischen Dissidenten in Stuttgart nicht für verbunden zu erkennen seien, die durch Punkt 7 des Ministerialerlasses vom 23. Januar laufenden Jahres vorgeschriebene Anzeige ihres Austritts aus ihrer bisherigen Kirche bei ihrem früheren Parochus mündlich und in Person zu erstatten.

Stuttgart, 23. Sept. (Fr. J.) Heute fand allhier der lange erwartete Einzug des Kronprinzen und der Kronprinzessin statt.

Grätz, 18. Sept. (D. A. Z.) In der gestrigen Sitzung der deutschen Land- und Forstwirthe wurde zur Forsetzung der vorgestern abgebrochenen Debatte über Sparkassen und Creditanstalten übergegangen. Zuerst ergriff Geheimrath Grävell das Wort, sich gegen die Vorwürfe des Barons v. Closen vertheidigend. Die Worte „Freiheit" und „Bevormundung" solle man nicht immer im Munde führen, sondern sie nur vorsichtig gebrauchen. Es handle sich hier durchaus nicht um Vormundschaft, sondern um Vortheil oder Nachtheil der Einen oder Andern. Aber wenn auch Vormundschaft bei der in Rede stehenden Angelegenheit im Spiele wäre, so dürfe daraus doch kein Vorwurf erwachsen, sobald diese Vormundschaft zum Vortheile gereiche; es dürfe freilich eine solche Vormundschaft keine unbegrenzte, keine beliebige, sondern eine solche sein, welcht das Staatswohl bedinge. Creditanstalten sei schon aus dem Grunde das Wort nicht zu reden, weil sie privilegirt, also monopolisirt würden und daher alle Concurrenz unmöglich machten. Die Staatsgewalt dürfe sich durchaus nicht mit dem Gewerbebetriebe befassen, es sei denn, daß einem wahren Bedürfniß auf andere Weise nicht begegnet werden könne. Was nun aber bäuerliche Creditanstalten anlange, so müsse er gestehen, daß ein Bedürfniß nach denselben nicht vorhanden sei. Die Bauern wären nicht von allen Mitteln entblößt, genössen Credit, hätten die Hagel-, Feuer- und Viehversicherungsanstalten. Mobilisirung des Grund und Bodens führe zur Verarmung, zur Auswanderung. Durch Pfandbrief-Institute werde die Conservirung des Grund und Bodens nicht befördert, sondern der Güterschwindel hervorgerufen. Wer Credit brauche und habe, werde ihn schon finden, auch ohne Creditanstalten. Durch Creditanstalten werde das Schuldenmachen nicht erschwert, sondern erleichtert. Präsident Klebs aus Posen erklärte zunächst, daß Sparkassen und Creditanstalten im Wesentlichen sehr verschieden seien. Die Creditanstalten beförderten allerdings das Schuldenmachen, aber sie erleichterten auch die Abtragung der Schulden. Dem Einen wären die Creditanstalten eine Calamität, dem Andern ein großes Glück. Die Wahrheit liege in der Mitte. Nicht für alle Fälle und für alle Zeiten seien die Creditanstalten nützlich; es käme hierbei sehr viel auf die Zeitverhältnisse und auf die Verhältnisse des Landes an. Im Allgemeinen solle man sich nicht zu viel von den bäuerlichen Creditanstalten versprechen. Wichtig sei allerdings, daß durch sie der Geldwucher beseitigt werde, den nämlichen Zweck könne man aber auch durch Bewilligung eines offenen Credits gegen Verpfändung des Grundeigenthums erreichen. Man solle Zinsscheine ausfertigen und diese als Geld in kleinen Beträgen circuliren lassen, dadurch würden zugleich die Verkehrsmittel vermehrt. Etwas ganz Anderes sei es aber bei Creditanstalten mit Tilgungsfonds, dann seien sie zugleich Sparkassen. Damit zu ihnen aber auch der Arme Zugang habe, müßten alle Weitläufigkeiten und großen Kosten vermieden werden. Die Frage, ob Creditanstalten mit Sparkassen verbunden werden sollen, beantragte er dahin, daß dies nur da räthlich sei, wo die Grundbesitzer nicht zu sehr verschuldet und die Sparkassengelder nur zu Aushülfen bei Unglücksfällen und momentanem Geldmangel nöthig seien. Uebrigens seien Sparkassen das kräftigste Schutzmittel gegen den Pauperismus, und es sollten daher durchaus auch Sparkassen für Arbeiter errichtet werden. Sehr verdient würden sich namentlich die landwirthschaftlichen Vereine machen, wenn sie Spar- und Leihkassen errichteten. Almosen wären nur wie ein Tropfen im Meer und verderbten noch dazu die Moralität. Geh. Regierungsrath Albrecht aus Wiesbaden erklärte sich durchaus für Creditanstalten; dieselben hätten namentlich die Ablösung der Dienste und Lasten sehr begünstigt. Das Borgen kleiner Grundbesitzer bei reichen Capitalisten habe nur zu oft zur Folge, daß sie früher oder später von Haus und Hof getrieben würden. Baron v. Gaffron erkennt in den Creditanstalten keine Veranlassung, die Schulden zu vermehren, sobald nur bei Errichtung solcher Anstalten die früher begangenen Fehler vermieden würden. Sobald aber einmal Schulden da seien, werde sich eine Creditanstalt immer als ein treffliches Institut bewähren, wenn dieselbe nur nicht von dem Staat aufgedrungen sei. Besser sei es gewiß in jedem Fall, eine Creditanstalt zu besitzen, als Geldmännern in die Hände zu gerathen; auch solle man bedenken, daß in Zeiten der Noth weniger Credit sei. Baron v. Closen bleibt, dem Geh. Rath Grävell gegenüber, bei seiner Behauptung stehen, daß Creditanstalten mit Tilgungsfonds eine große Wohlthat für den Bauer seien, Würtemberg und Bayern bewiesen dies. Die Creditanstalten verminderten zugleich den Zinsfuß. (Schluß folgt.)

Paris, 23. Septbr. — Anfangs der Börse hielt sich die Notirung ziemlich fest, obschon die englischen 3 pCt. Consols $\frac{1}{4}$ pCt. weichend kamen, nämlich zu $95\frac{3}{4}$ —; gegen 2 Uhr verbreitete sich das Gerücht, Cabrera sei in Spanien angekommen (nach den Times vom 21. Septbr. wäre er zu London gesehen worden und hätte sich nach Valencia eingeschifft; auch der Graf Montemolin soll zu London eingetroffen sein); darauf hin ging die Notirung der 3 pCt. Rente um 25 Centimes zurück; 5 pCt. Rente blieb unverändert; Eisenbahnactien haben sich fest im Preise behauptet, ja sie wurden meist etwas höher bezahlt.

Der Herzog von Montpensier reist am Montag, 28. September, nach Madrid ab; es begleitet ihn ein Adjutant des Königs, Baron Athalin, sein eigener Adjutant, Oberst Thierry, und als Secretair, Herr de la Tour. Der Prinz geht direct auf der Eisenbahn nach Tours, übernachtet zu Angouleme, wird am 29. Sept. zu Bordeaux, am 30sten zu Bayonne eintreffen, hier einen Tag verweilen und sich dann in kurzen Tagereisen nach Madrid begeben. Der französische Botschafter, Graf Bresson, und zwei spanische Granden werden den Prinzen zu Irun mit einer Ehrenescorte empfangen.

London, 22. Sept. — Nach den Times hätte Louis Philipp an die Königin Victoria einen zwölf Seiten langen Brief gerichtet, um die Details der Montpensier'schen Vermählung darzulegen, die Beistimmung seiner erlauchten Alliirten (der Königin Victoria) nachzusuchen und Aufklärungen über die Ansichten und Entschlüsse des englischen Kabinets zu erhalten.

Madrid, 18. Sept. — Im Congreß wurde heute die Adresse-Debatte fortgesetzt. Hr. Pacheco meinte, die Vermählung der Infantin mit dem Herzog von Montpensier werde die englisch-französische Allianz und demzufolge die europäische brechen. Der Conseil-Präsident suchte solche Besorgnisse zu beschwichtigen; der englische Gesandte habe in einer Note die Versicherung gegeben, daß die Vermählung in nichts die guten Beziehungen verändern werde, welche zwischen den beiden Kabinetten beständen. — Der Finanzminister Hr. Mon fügte hinzu, sämmtliche Nationen würden mit Vergnügen die Doppelvermählung billigen. Hr. Orense sprach in demselben Sinne. — Im Senat wurde heute der Beschluß gefaßt, daß über die Protestation des Infanten Don Enrique kein Bericht zu erstatten sei.

Von der spanischen Gränze, 19. Septbr. Die Carlistenbande, welche sich in der Gegend von Seu-d'Urgel gezeigt hatte, ist vollständig geschlagen und zerstreut worden. Ihre Chefs und viele Leute ihres Gefolges sind gefangen genommen worden.

Genua, 19. Sept. (A. Pr. Z.) Die mit ihren durchlauchtigen Eltern in unserer Nähe in der Villa Lomellini weilende Prinzessin Louise von Preußen ist am 9ten d. M. von einem rheumatischen Fieber befallen worden, das in den nächsten Tagen den Charakter eines nervösen Wechselfiebers angenommen hat. Eine die Krankheit entscheidende, günstige Krise war bis heute, bei der Natur der Krankheit und in so früher Periode derselben, nach dem Ausspruch der behandelnden Aerzte, noch nicht zu erwarten Nach dem Charakter der Krankheit war in den letzten Tagen ein Wechsel im Steigen und Fallen der Symptome von einem Tage zum anderen bemerkbar, und so ist vorherzusehen, daß auch der morgende Tag wieder eine wesentliche Erleichterung für die hohe Kranke bringen werde, deren bedenklicher Zustand hier die allgemeinste Theilnahme einflößt.

Aufforderung.

Bei der am 6ten Juli d. J. stattgefundenen Verloosung gewerblicher, in der Ausstellung befindlich gewesenen Gegenstände, und die, auf folgende Loos-Nummern gefallenen Gewinne bis jetzt nicht abgeholt worden; wir bringen dies hiermit nochmals zur Kenntniß mit der Bemerkung, daß alle Gewinne, welche bis Sonntag den 4. October a. c. nicht abgeholt werden, zum Vortheil der Ausstellung Montags versteigert werden sollen.

Loos No.	gewinnt	Loos No.	gewinnt
4	234.	1895	216.
2052	201.	1653	217.
331	66.	674	122.
1775	83.	510	39.
588	51.	35	6.
2168	134.	1672	78.
341	191.	1277	5.
356	115.	305	82.
1484	100.	1124	77.
1523	114.	1720	148.
955	235.	318	69.
524	169.	346	178.
534	132.	2199	174.
1126	141.	726	162.
752	209.		

Die Commission der Breslauer Gewerbe-Ausstellung.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Wittenberg den 15. September 1846.

Robert Mayborn, Pastor zu Schönbrunn.
Louise Mayborn, geb. Knappe.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute schwer aber glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Emilie geborne Wilscheck, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, allen auswärtigen Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Der Baumeister im Central-Bureau der Cöln-Mindener Eisenbahn, Otto Schmeidler.
Köln am Rhein, den 21. Sept. 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Ottilie, geb. Adametz, von einem muntern Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen der Landgerichts-Kanzlei-Director

Berger.

Kupp den 22. September 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Statt jeder besondern Meldung zeige ich hiermit die zwar schwere, jedoch glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Adelhaide, geb. Bittner, von einer gesunden Tochter allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Grottkau den 26. September 1846.

Wilhelm Kretschmer.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heute Nachmittag wurde meine geliebte Frau Adelheid, geborne Pippow, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Nieder-Prietzen den 25. September 1846.

A. Langer.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Kolbnitz den 27. September 1846.

Frhr. v. Czettritz.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh halb 9 Uhr wurde meine liebe Frau Rudolphine, geborne Gutsch, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies zeigt entfernten Verwandten und Bekannten ergebenst an Letsch.

Canth den 27. September 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Bernstadt den 27. September 1846.

S. Jaffa.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Abend halb 8 Uhr vollendete sanft ihre irdische Laufbahn unsere geliebte theuere Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Stadtgerichts-Kanzellist Christiane Schwantke, geb. Knobloch, in dem ehrenvollen Alter von 81 Jahren 7 Monaten. Indem wir diese Anzeige unsern entfernten Verwandten und Freunden widmen, bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Hirschberg den 26. September 1846.

Todes-Anzeige.

Das heute früh 4 Uhr nach kurzem Krankenlager am Nervenschlage sanft erfolgte Hinscheiden meiner heißgeliebten Gattin, unserer innigst verehrten Mutter und Schwiegermutter, Jeanette v. Donat, geb. Cecola, zeigen wir hierdurch, mit der ergebenen Bitte an: unserem namenlosen Schmerz stille Theilnahme zu schenken.

Sonnenberg den 26. September 1846.

Franz v. Donat, als Gatte.

François v. Donat, Lieutenant im 22sten Linien-Inf.-Regiment.
Erdmann v. Donat desgleichen.
Auguste v. Mitschke-Collande, geb. v. Donat.
Bernhard v. Donat.
Richard v. Donat.
} als Kinder.

Sophie v. Donat geborne v. Aulock,
August v. Mitschke-Collande auf Schützendorf,
} als Schwiegerkinder.

Todes-Anzeige.

Das heut Morgen um 2 Uhr nach langen Leiden an den Folgen eines Herzübels, in dem Alter von 13 Jahren 11 Monaten erfolgte Ableben unseres geliebten zweiten Sohnes Richard, zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme ergebenst an.

Oppeln den 27. September 1846.

Der Land- und Stadtgerichtsrath Marx und Frau.

Todes-Anzeige.

Den gestern Abend 7 Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, **Charlotte Gräfin von Pilati**, geb. **von Studnitz**, zeigen wir, statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Schlegel den 26. September 1846.

Die hinterbliebenen Kinder.

F. z. ⊙ Z. 1. X. 6. J. ✉ IV.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 29sten, zum dritten Male: **Michel Bremond oder der Sträfling.** Schauspiel in 5 Acten, nach dem Französischen von H. Börnstein.

Mittwoch den 30sten: **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

Danksagung.

Zur Unterstützung der bei dem Feuer in den 3 Kirschbäumen all' ihrer Haabe beraubten drei armen Wittwen sind an milden Beiträgen bis jetzt eingegangen und bereits abgeliefert worden: von C. T. 20 Sgr., C. J. Wielisch 15 Sgr., R. 10 Sgr., einer Ungen. 2 Päckchen Geld zusammen 3 Rtlr., Pfefferküchler Hipauf 1 Rthlr., Part. G. 3 Rthlr, Ungen. 15 Sgr., Ungen. 5 Sgr., Ungen. 1 Rthlr., Ungen. 1 Paket Kleider, Frau P. aus Domslau 1 Paket Kleider und 1 Rtlr., Ungen. 5 Sgr., D. K. 1 Rthlr., Schober 10 Sgr., Ung. 17½ Sgr., M. Kusche 7½ Sgr., eine Schürze und ein Tuch, Fr. Hildebrandt 15 Sgr., H. O. P. 1 Rtlr., Kaufmann Bourgarde 2 Rthlr., Destill Schwarz 2 Rthlr., Maurermeister Guder 1 Rthlr., zusammen 20 Rthlr., wofür ich den edlen Gebern im Namen der Empfängerinnen hiermit den wärmsten Dank abstatte.

Der Mittelsälteste Christoph **Weigelt**, Wallstraße No. 20.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

1) an Herrn Landrath und Polizei-Präsidenten Freiherrn v. **Minutoli**,
2) Schuhmacher **Littmann**;
3) an Hrn. Buchbindergehilfen **Preußler**,
4) an Madame **Neumann**,

können zurückgefordert werden.

Breslau den 28. September 1846.

Stadt-Post-Expedition.

Elisabeth-Gymnasium.

Das Winterhalbjahr beginnt mit dem 12ten October. Die Aufnahme neuer Schüler findet statt für die **Elementar-Klassen: Freitag den 9ten, für die Gymnasialklassen: Sonnabend den 10. October.**

Dr. K. **Fickert**,
Rektor zu St. Elisabeth.

Die **Aufnahme** neuer Schüler in die **Bürgerschule zum heil. Geist** findet Sonnabend den 3. October früh um 9 Uhr statt.

Kämp.

Anzeige.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von Mitte October a. c. an, während des bevorstehenden Winters, jeden Sonn- und Feiertag Nachmittags und Abends, so wie Mittwochs (im Abonnement) Concert halten werde; jedes derselben wird sowohl durch beide hiesige Zeitungen als auch durch Anschlagezettel bekannt gemacht werden.

Breslau den 28. September 1846.

A. Metzler.

In Liebich's Garten,

heute den 29. Septbr.:

Horn-Concert.

Anfang 3 Uhr. Entree 1 Sgr.

Bekanntmachung

wegen öffentlichen meistbietenden Verkaufs von Brennhölzern auf der Stoberauer Ablage.

Auf der Königl. Holzablage zu Stoberau sollen **den 5. October d. J.** 1726¼ Klaftern diverse Brennhölzer, bestehend in:

139	Klaftern	Eichen,
35¼	"	Weißbuchen,
1¼	"	Eschen,
30	"	Birken,
78½	"	Erlen,
8¼	"	Linden,
1434	"	Kiefern u. Fichten,

öffentlich an den Meistbietenden durch unsern Commissarius, den Forstmeister **Schindler** in Brieg, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Gleichzeitig kommen bei dem auf der Stoberauer Ablage abzuhaltenden Verkaufstermine die im Alt-Cöllner Oderwalde, Oberförsterei Stoberau befindlichen Holzbestände, bestehend in 261¾ Klaftern Eichen-, Buchen- und Rüstern-Brennholz zur Versteigerung.

Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden, sowie beim Forstmeister **Schindler** eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen an Ort und Stelle zur Einsicht werden vorgelegt werden. Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag im Termin sofort ertheilt.

Breslau den 10. September 1846.

Königl. Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Zweite Bekanntmachung.

In der Gegend von Grzeblowitz, Haupt-Amts-Bezirk Neu-Berun, sind am 16ten August c. Abends gegen 10 Uhr von den diesseitigen Grenzbeamten siebenzehn Stück magere Schweine, als muthmaßlich mit Umgehung der Gefälle über die nahe Grenze eingeschwärzt, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß, wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Strafgesetzes vom 23. Januar 1838 mit dem Versteigerungs-Erlöse der in Beschlag genommenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 24. August 1846.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
v. **Bigeleben.**

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe der hier am Graben No. 29 belegenen, den Maurermeister Wilhelm **Bartsch**schen Erben gehörigen, auf 4221 Rthlr. 14 Sgr. 10 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 30. October 1846 Vormitt. 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor **Wendt** in unserm Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden zugleich die unbekannten Real-Prätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen.

Breslau den 10. Juli 1846.

Königl. Stadtgericht. 2te Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der **Gartenacker im Schießwerder** soll auf erfolgte Licitation vom 1. October d. J. ab auf 9 Jahre verpachtet werden. Zur Licitation steht ein Termin

am 5. October d. J. Vormittags 11 Uhr

auf dem Fürstensaale an. Die Bedingungen sind in der Rathsdienerstube einzusehen, und wegen Besichtigung des Grundstücks hat man sich an den Büchsenmacher **Stockmar** im Schießwerder zu wenden.

Breslau, den 19. September 1846.

Die Schießwerder-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Die von dem verstorbenen Johann Gottlieb **Willenberg** nachgelassene, zu Parchwitz belegene und aus der Erbvogtei Hyp. No. 127 und den Ackerstücken No. 197 und 221 bestehende Ackerwirthschaft, zusammen abgeschätzt auf 8777 Rthlr. 15 Sgr., zu Folge der nebst Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll auf

den **30. December** 1846 Vormitt. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Parchwitz den 20. Juni 1846.

Land- und Stadt-Gericht zu Parchwitz.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des Kaufmann Johann Joseph Gustav **Archleb**, welcher am 12ten März 1846 hierselbst verstorben, ist am 5ten dieses Monats der erbschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet, und zur Liquidirung der Forderungen vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor **Hein** ein Termin auf

den 16. December 1846, Vormittags um 10 Uhr

angesetzt worden. Die unbekannten Gläubiger des Erblassers werden nun hiermit aufgefordert, in diesem Termine ihre Forderungen zu liquidiren, widrigenfalls sie mit allen ihren Vorrechten in dem alsbald nach dem Termine abzufassenden Erkenntnisse nur an Dasjenige verwiesen werden, was nach der Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte.

Zur Bevollmächtigung werden den Gläubigern die Justiz-Commissarien **Anspach** hierselbst, **Kanther** zu Nimptsch und **Knittel** zu Langenbielau vorgeschlagen.

Die Activ-Masse beträgt ungefähr 990 und die Passiva 994 Thaler.

Reichenbach i. S. den 11. September 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Der am 24. Januar 1795 zu Neisse geborene, ehemalige hiesige Kaufmann Franz Johann Paul **Heckel**, der im Jahre 1835 heimlich von Neisse weggegangen ist, wird auf den Antrag seines Kurators, des Kaufmann **Jonas** hierselbst, und seines Bruders, des Kürschnermeisters Johann Carl Joseph **Heckel** zu Neisse, hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 6. Juli k. J. Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtszimmer No. 1 hierselbst anberaumten Termine mündlich oder schriftlich zu melden und die weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und dessen zurückgelassenen, resp. von seinen verstorbenen Töchtern ihm zugefallenes Vermögen seinen nächsten Erben verabfolgt werden wird.

Patschkau den 1. August 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Der Schuhmachergeselle Friedrich Wilhelm **Fuhrmann** von Kraschen, welcher sich am 15. August v. J. von hier aus auf die Wanderschaft begeben und seitdem von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, wird, da die Johanne **Hilger** und deren Vater, der Invalide Franz **Hilger** von Habelschwerdt gegen ihn wegen Alimenten für das Kind der ersteren geklagt haben, hierdurch vorgeladen, sich innerhalb dreier Monate, spätestens aber in dem

am 2. Januar 1847, Vormittags um 10 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale hierselbst in Bernstadt anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und die gegen ihn gerichtete Klage, deren Einsicht in unserer Registratur ihm freisteht, zu beantworten, widrigenfalls alle in derselben enthaltenen Thatsachen für zugestanden werden erachtet, und was sodann Rechtens ist, wird erkannt werden.

Als Mandatarien werden demselben vorgeschlagen der Herzogl. Justiz-Rath **Wentzky**, sowie die Justiz-Commissarien **Schrottky** und **von Ernst** zu Oels.

Bernstadt den 20. September 1846.

Gerichts-Amt Kraschen.

Jahrmarkts-Verlegung.

Mit Genehmigung der Königl. Hochpreisl. Regierung ist der Kram- und Viehmarkt, welcher am 19. October c. hierselbst abgehalten werden sollte, auf den 15. October d. J. verlegt worden, was hiermit zur Kenntnißnahme des dabei interessirten Publikums gebracht wird.

Prausnitz den 20. September 1846.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch das am 13ten d. Mts. erfolgte Ableben des Bau-Senator, Lieutenant a. D., Groß, ist die Stelle eines besoldeten Rathsherrn für das Baufach hierselbst vacant geworden. Die uns zustehende Wahl eines Nachfolgers, welche baldigst erfolgen soll, veranlaßt uns, Diejenigen, welche sich um diese Stelle — mit welcher ein Einkommen von 600 Rthlr. verbunden ist — bewerben wollen, aufzufordern: sich bis Ende October d. J., unter portofreier Einreichung der nöthigen Qualifikations-Zeugnisse und derer über ihre sittliche Führung und Unbescholtenheit, bei uns zu melden. — Die Wahl geschieht auf 12 Jahr, wobei jedoch die ausdrückliche Bedingung ausgesprochen wird, daß der zu Wählende außer den ihm übertragenen städtischen amtlichen durchaus keine Nebengeschäfte übernehmen darf.

Groß-Glogau den 22. September 1846.

Die Stadtverordneten.

Hofferichter, Vorsteher. **Fülleborn**, Protokollführer.

Bau-Verdingung.

Zur mindestfordernden Verdingung der Neudeckung des Strohdaches auf dem Stallgebäude der Försterei Raschwitz, Oberförsterei Stoberau, veranschlagt auf 81 Rthl. 21 Sgr. 7 Pf. habe ich einen Termin auf den 30. September 1846, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in der Königl. Oberförsterei Stoberau anberaumt, wozu Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, wer zur Abgabe eines Gebotes zugelassen werden will, eine Caution von 20 Rthlr. deponirt haben muß; Anschlag und Baubedingungen können von heut ab in der Kanzlei der Oberförsterei Stoberau eingesehen werden.

Brieg den 24. September 1846.

Der Königl. Bau-Inspector **Wartenberg**.

Auction.

Montag den 5. October c. früh 8 Uhr sollen an dem Kasernenstalle der 1sten Escadron des 1sten Cürassier-Regiments circa 60 zum Militairdienst unbrauchbare Pferde öffentlich versteigert werden.

Das Commando des 1sten Cürassier-Regiments.

Auction.

Am 30sten d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in No. 8 Gräupnergasse (Hinterdom) diverse Schank-Utensilien, als: Tische, Stühle, Lampen, Gläser, Kaffeetassen und Krüge, und Tablets, versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Am 1sten October c. Mittags 12 Uhr werde ich in No. 42, Breitestraße, ein Paar große starke Arbeitspferde, mit fast neuem Arbeitsgeschirr, versteigern.

Mannig, Auctions-Commissar.

Apotheken-Verkauf.

Zwei privilegirte Apotheken Niederschlesiens, jede mit 10,000 Rthlr. Anzahlung, sind zu verkaufen. Das Nähere bei

J. H. **Büchler**, Apotheker, in Breslau.

Ein neuer starker Handwagen, mit eisernen Achsen, steht zu verkaufen am Wäldchen No. 10.

Förster, Schmiedemeister.

Eine Herrschaft

bestehend in 21,000 Morgen Forst und 1500 Morgen zur Oekonomie gehörigen Fläche, incl. 200 Morgen Wiesen rc. rc. ist mit einer Einzahlung von 30,000 Rtl. zu verkaufen. Ernstlichen Käufern theilt das Nähere mit das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Auktion eines Pferdes.

Heute präcise 12 Uhr werde ich Schuhbrücke No. 77 ein 7jähriges fehlerfreies Pferd öffentlich versteigern.

Saul, Auctions-Commissarius.

Haus-Verkauf.

Auf einer sehr lebhaften Straße ist ein Grundstück, im besten Baustande befindlich, für den festen Preis von 14000 Rthlr. aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren am Neumarkt No. 26, beim Eigenthümer.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Zwei gut eingefahrene, große, starke, englisirte Wagenpferde, sowie drei Wagen stehen zum Verkauf **neue Taschenstraße No. 7, im Stallgebäude.** Zu besehen täglich von 8 bis 11 Uhr und von 2 bis 3 Uhr.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Ein Paar gute, kerngesunde Wagenpferde, an Strapatzen gewöhnt, stehen Kirchstraße No. 21 mit, oder ohne Wagen und gute Geschirre zum Verkauf.

Ein Einspänner

mit Wagen stehet zum Verkauf Oberstraße No. 23, im gelben Löwen.

In der Wollspinnerei und Appretur-Anstalt zu Jätzdorf bei Ohlau liegen wieder 20 Stück noch ganz brauchbare, mit starkem Eisenband versehene Oelfässer, die einen Inhalt von 9 bis 15. Ct. aufnehmen, zum Verkauf.

Zu verkaufen

ein großer, starker, gegossener, noch fast neuer Ofen und ein starker Handwagen. Näheres Leinwandbuden, im Seeschiff.

Ein eleganter Ladenschrank und zwei Aushängeschränke sind billig zu verkaufen d. N. No. 39, im Laden.

Verschiedene Gattungen Tauben, alte und junge Zwerghühnchen, Kanarienvögel, ein Uhu, ein Paar abgerichtete Falken, Rebhühner-Stecknetze, Finken- und Lerchenheerde, sowie auch mehrere neue Handkähne sind zu verkaufen Seminargasse N. 10, beim Schwimmmeister **Knauth**.

Ein kleiner, gußeiserner Sparofen (sogenannter Hund) nebst Abzugsröhren, gebraucht, aber wohl erhalten, ist zu verkaufen Neustadt, Kirchstraße No. 22, 2 Tr. hoch rechts.

Leere Weinfässer,

von 2—4 Eimer, mit Eisen- und Holz-Band, stehen zum billigen Verkauf in der Weinhandlung No. 2 am gr. Ring.

15,000 Rthlr.,

gegen sichere 5prozentige Hypotheken, mehrere **gut rentirende Häuser**, mit und ohne **Gärten**, dergl. am **Wasser zu Fabrikanlagen** geeignet, so wie **Bauplätze** weiset nach **M. Aschmann, Neumarkt No. 1 in Breslau.**

4000 Rthlr.

sind auf ein hiesiges, gut gebautes Haus, im Ganzen oder in getheilten Posten, gegen vollkommen sichere Hypothek, sogleich zu vergeben durch das **Fuhrmann**sche Commissions-Comptoir, heil. Geiststraße No. 6.

Kapitalsgesuch. 15,000 Rthlr. zu 5 pCt. werden zur alleinigen Hypothek auf ein Grundeigenthum, im Werthe von circa 50,000 Rthlr. aufzunehmen gesucht und zwar durch Cedirung von Hypotheken-Instrumenten. Das Nähere ist bei mir einzusehen.

Tralles, Schuhbrücke No. 66.

Brauereien

empfehle ich mein beständiges Lager

Böhmische Hopfen, Saatzer und Auschaer,

vorzüglichste Qualitäten, und erbitte mir unter Garantie reellster Bedienung und billigster Preise gefällige Aufträge.

A. Hirsch Sohn junior in Auscha in Böhmen.

Stahlfedern,

die vorzüglichsten, das Dutzend 3 Sgr. und 1½ Sgr., der Gros (144 St.) 1 Thlr. und 15 Sgr. Kupferschmiedestraße Nr. 13 bei **F. E. C. Leuckart.**

Schreibebücher,

enthaltend 3½ und 4 Bogen fein Canzleipapier, pro Dtzd. 10 Sgr., empfiehlt

Robert Hübner in Breslau,
Ohlauer Straße No. 43, Spiegelfensterhaus.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53), zu bekommen:

Der aufrichtige Jäger,

oder: gemeinnützige Enthüllung der untrüglichsten Vortheile und Kunstgriffe beim Einfangen der Fischottern, Füchse, Marder, Iltisse, Dachse u. s. w., ingleichen der schädlichsten Raubvögel. Mit einem Anhange über die beste und kürzeste Manier, Hühnerhunde parforce zu dressiren; probate Mittel, die Hundestaupe zu heilen, und Anleitung zu zweckmäßiger Instandhaltung der niedern Jagd. Aus einer mehr als fünfzigjährigen Erfahrung mitgetheilt von Gottfried Erdmann Marks, pensionirter Revierförster und Fasanenjäger Seiner Durchlaucht des Herrn Fürsten von Pückler-Muscau. Mit lithographirten Abbildungen. Zweite, unveränderte Auflage. 12. 1846. Broch. 12½ Sgr.

Von einem Manne von Fach läßt sich nur Gutes und Gediegenes erwarten. Freunde der Jagd, sowie gelernte Jäger werden in ihren Erwartungen sich nicht getäuscht sehen und mit Freude dieses Buch aufnehmen.

Bei S. Landsberger in Gleiwitz ist so eben erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** vorräthig:

Katholischer Hauskalender

zur Belehrung und Erbauung

für den Bürger und Landmann

auf das Jahr 1847.

Mit Stahlstichen geh. 6 Sgr.

So eben erschien und in allen Preußischen Buchhandlungen und Buchbindereien zu haben:

10 Sgr. **Nieritz' Preußischer Volks-Kalender für 1847.** 10 Sgr.

Mit Beiträgen von

Willibald Alexis, Robert Heller, Ludw. Kalisch, Wilh. Meinhold, Dr. Mises und Gustav Nieritz.

und mit vielen Holzschnitten

nach Original-Zeichnungen namhafter Künstler.

Preis 10 Sgr.

Verlag von **Carl J. Klemann** in **Berlin.**

Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhandlung** in Breslau (Albrechtsstr. No. 3) so wie in allen anderen Breslauer Buchhandlungen; auch in Rawicz bei F. Frank.

Im Verlage von J. Urban Kern in Breslau ist erschienen:

Synchronistische Tabellen

zur vergleichenden Uebersicht

der Geschichte der deutschen National-Literatur.

Zum Gebrauche beim Unterrichte in höhern Lehranstalten und für Freunde der Literatur.

Von **Karl Eitner.**

Erste bis vierte Lieferung, 17½ Bogen in gr. 4. Geh. (Aelteste Literatur bis 1791.) Preis $1\frac{5}{12}$ Thlr.

Auf dies gründliche, gediegene Werk machen wir alle Literaturfreunde aufmerksam.

Kallenbach's Spiel- und Vorschule.

Der neue Cursus beginnt Donnerstag den 1. October. Kallenbach.

Soeben ist erschienen bei F. Kuhnert in Rosenberg und zu haben bei **J. Urban Kern**, Junkernstr. No. 7 in Breslau:

תקפות הימים Die vier Jahreszeiten,

ein Bild der religiösen Zustände in Israel.

Eine Predigt, gehalten zum Schlusse des Jahres von **Dr. J. Levy,** Rabbiner zu Rosenberg. 8. Geh. Pteis 2½ Sgr.

So eben ist erschienen und durch alle solide Musik- und Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** bei **Schuhmann, Scheffler** und **Leuckart:**

Schleswig-Holstein meerumschlungen

grosser Marsch nach der Nationalmelodie für Piano und zu 4 Händen à 5 Sgr., für Orch. ¾ Rtlr. Das Arrang. ist von Graziani, dem rühmlichst bekannten Componisten des beliebten, mit der goldnen Medaille für Kunst von Sr. Maj. dem König gekrönten, Corsomarsches, des Marsches und der Quadrille aus Halevy's Musketieren. — Schleswig-Holstein und Deutschland's Antwort für 4 Männerstimmen 5 Sgr., für eine Singstimme mit Piano 5 Sgr., einzeln à 2½ Sgr. in 2ter Aufflage.

Berlin, **Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.**

Geschäfts-Auflösung.

Um in kurzer Zeit zu räumen, verkaufe ich zu und unter dem Kostenpreise:

$\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ gebleichte Leinwand; $\frac{6}{4}$ und $\frac{7}{4}$ geklärte und ungeklärte Creas; Tischzeuge und Handtücher in Damast und Schachwitz; weiß- und buntleinene Taschentücher; Züchen-, Inlet- und Schürzen-Leinwand; Drillichs; Parchente; Kittai's; abgepaßte Piqué-Unterröcke; Meubles-Damaste und Meubles-Kattune, $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$ und $\frac{10}{4}$ breit, in den prachtvollsten Dessins; fertige Hemden, Chemisetts und Halskragen in jeder Feinheit; Casimir-, so wie baumwollene und halbwollene Tischdecken in verschiedener Größe; leinene und seidene Caffee-Servietten; glatte, brochirte, gestreifte und gestickte Gardinen; Futtermulls, Wachsleinwand und Fußteppichzeuge.

Außerdem noch eine Partie Hamburger Cigarren (2½ Jahr abgelagert).

Zugleich ersuche ich alle Diejenigen, welche noch an mich zu zahlen haben, mich bis Ende dieses Monats zu befriedigen.

J. G. Krötzsch,

Junkernstraße No. 31, dem Landgericht vis à vis.

N. S. Gleichzeitig sind die vorhandenen Handlungs-Utensilien billig zu haben.

Meubles-Transport-Wagen von W. Richter

in Breslau, Matthiasstraße No. 90.

empfiehlt dieselben zum bevorstehenden Umzug, so wie auf jede beliebige Reisetour unter Garantie für jeden entstehenden Schaden.

Auswärtige Anfragen erbitte portofrei einsenden zu wollen.

An Schleswig-Holstein. Marsch v. J. Gungl f. Pfte. op. 59. Pr. 7½ Sgr. **Terpsichore's Schwingen**, Walzer, op. 58. 15 Sgr. **Elfenquadrille,** op. 57. Pr. 10 Sgr. erschienen soeben in unserm, Verlage nebst:

Dobrzynski, J. F. Resignation Morr. d. Sal. p. le Piano. op. 48. 15 Sgr.
— Nocturne suiv. d'une Mél. polon. — op. 52 15 Sgr.
Hiller, Ferd. Drei Gesänge m. Begl. d. Pfte. op. 34. No. 1, 2 à 10 Sgr., No. 3 15 Sgr.
Löschhorn, A., Tarantelle p. le Piano. op. 14. Pr. 17½ Sgr.

Die neuesten **Tänze**, alle gediegenen **Pianoforte-Compositionen** zu 2 und 4 Händen, hübsch arr. **Opernpotpourris**, sämmtliche **Opern** und **Oratorien** im Klav.-Ausz. mit auch ohne Text, sowie die beliebtesten ein- und mehrstimm. **Gesänge** etc. etc. sind in unserem **grossartigen**

Musikalien-Leih-Institut

in **mehrfachen Exemplaren** vorräthig. Abonnements zu den **bekanntlich vortheilhaftesten** Bedingungen. **Auswärtige** Theilnehmer (bis zur **weitesten Entfernung**) werden **noch besonders berücksichtigt.** Prospect gratis.

Ed. Bote & G. Bock,

Breslau, Schweidnitzer Strasse No. 8 — **Berlin,** Jägerstrasse No. 42.

Interessante Novität für Damen!

Soeben erschien und liegt vorräthig in jeder Buch- und Kunsthandlung, in Breslau bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53):

Musterblätter und Alphabete zum Sticken in Weiß. I. Heft, enth. Alphabete in Kreuz- und Plattstich (einfache und verzierte), 17 Muster zu Taschentuch-Ecken rc. Entw. von F. Frauendorff. 18 Blatt in 4. In verz. Umschl. 20 Sgr.

Gotha. **Hennings'sche** Buchhandlung.

Im Verlage von J. Urban Kern in Breslau ist so eben erschienen:

Des Pfarrers Sohn, oder die allein seligmachende Kirche.

Herausgegeben nach vorgefundenen Papieren von einem Laien der römisch-katholischen Kirche. 8 Bogen. gr. 8. Geh. 15 Sgr.

Bei **Eduard Trewendt** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ressourcen-Zeitung. No. 1.

Preis 2½ Sgr.

Preis des Namens-Verzeichnisses der Mitglieder der hiesigen städtischen Ressource 1 Sgr.

Sowohl unserem vollständigen

Musikalien-Leih-Institut,

als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen

Lesebibliothek

können täglich neue Theilnehmer unter den **billigsten Bedingungen** beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Vom 1sten October an ist mein Unterrichts-Lokal Ursulinerstraße No. 15, woselbst ich wie früher für mäßige Preise gründlichen Unterricht in der französischen und italienischen Grammatik, so wie Conversations-Uebungen in beiden Sprachen ertheile.

A. Marochetti,
Lektor an der Königl. Universität.

Anhaltende Kränklichkeit hat mich in die unglückliche Lage versetzt, daß ich häufig die Folgen meiner Handlungsweise zu übersehen nicht im Stande bin, und diesen Umstand haben mehrere Personen benutzt, um mich zu Rechtsgeschäften zu vermögen, die für mich von den nachtheiligsten Folgen gewesen sind. Um solchem unredlichen Treiben für die Zukunft vorzubeugen, erkläre ich hiermit, daß ich künftig kein Geschäft, welcher Art es sein möge, ohne Zuziehung meiner Ehefrau oder eines meiner Kinder abschließen werde, und daß ein jedes von mir ohne Zuziehung der genannten Personen abgeschlossene Geschäft als von mir im Zustande, wo ich nicht dispositionsfähig gewesen bin, abgeschlossen und erschlichen zu erachten ist. Zugleich fordere ich alle Diejenigen auf, welche Anforderungen an mich haben, sich mit denselben spätestens binnen 14 Tagen zu melden, damit solche gezahlt werden können.

Kupferhammer den 21. September 1846.
(L. S.) Ernst Louis Franz Gläser.

Warnung.

Hierdurch warne ich Jedermann, es sei Kaufmann oder Professionist, Niemandem auf meinen Namen zu creditiren, indem ich für nichts aufkomme, es sei im Gelde oder Geldeswerth, selbst meinen nächsten Veuwandten.

Breslau den 26. September 1846.
Samuel Cohn, Bijouterie- u. Uhrenhändler.

Ich wohne jetzt Blücherplatz Nr. 4
Dr. Hirsch.

Unser Comptoir befindet sich von heute ab

Junkernstraße No. 2,

im Lübbert'schen Hause, eine Stiege.

Breslau den 24. September 1846.

J. J. Blochs Wwe. u. Söhne.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Mit dem 1sten October a. c. nehmen die Tanzstunden wieder ihren Anfang. Diejenigen, welche daran noch Theil nehmen wollen, erfahren das Nähere Kupferschmiede-Straße No. 7 im ersten Stock.

Jeanette Kobler,
Tanzlehrerin.

Das Magazin de Nouveautes von Rother & Littauer,

Naschmarkt No. 42, Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke, eine Treppe hoch, in dem früher von Hrn. Moritz Sachs inne gehabten Locale,

empfing die erste Sendung **Leipziger Meßwaaren**, und empfiehlt besonders eine große **Auswahl** der neuesten **Mäntelstoffe** sowohl in **Seide**, als auch in **Cachemir, Lama-** und **Vigogne-Wolle;** desgleichen werden **Mäntel, Mantelets, Mantillen** und **Burnusse** nach den neuesten **Pariser Models**, wovon stets die **verschiedenartigsten Façons** vorräthig sind, angefertigt.

August Viehweg's Spitzen- und Stickerei-Waaren-Lager,

Ohlauer Straßen- und Schuhbrücken-Ecke No. 84 (Eingang Schuhbrücke), empfiehlt hiermit ihr Assortissement in französischen und sächsischen Stickereien, als: Pellerinen, Chemisettes, Cannozous, Unterhemdchen, Vorstecks, Manchetten, ächt Valencienner, sächsischen und englischen Spitzen, Mullstreifen, abgepaßten Hauben, glatten und gemusterten Mulls, schwarzen und weißen Ganz- und Halbschleiern, Brüsseler Shawls und Kragen rc.

Auch werden eine Partie Waaren zu zurückgesetzten Preisen verkauft, worunter Kragen zu 2 Sgr., Vorstecks zu 3 Sgr., Unterhemdchen zu 10 Sgr., Hauben zu 7 Sgr., Manchetten zu 1 Sgr. und dgl. mehrere Artikel.

Auction ächter Harlemer Blumen-Zwiebeln,

Freitag am 2ten October früh von 9 bis 12 Uhr, Nachmittag von 3 bis 5 Uhr, Nro. 19 Junkernstraße bei Gebrüder Selbstherr.

Comprimirte Grundessenzen

zur Bereitung sämmtlicher Liqueure und Aquavite empfiehlt die Fabrik von

C. F. Capaun, in Masselwitz bei Breslau.

Angekommene Fremde.

Am 27sten. In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Harrach, von Krolkwitz; Herr Graf v. Zedlitz-Trützschler, von Frauenhain; Hr. v. Felden, General-Major, von Neisse; Hr. v. Bonin, Oberstlieutenant, von Ohlau; Hr. v. Schlichten, Major, Hr. v. Diemar, Rittmeister, beide von Strehlen; Hr. Cecola, Kommerzienrath, von Ratibor; Hr. Kirchmaier, Bankier, von Krakau; Hr. v. Manstein, Major, Hr. Pino, Lieutenant, von Glatz; Hr. Wichmann, Major, von Kosel; Hr. v. Boddin, Hr. v. Siegroth, Lieutenants, von Warthau; Hr. Baron v. Rothkirch, Lieutenant, von Strehlen; Hr. Peters, Kaufm., von Berlin; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Potsdam. — Im weißen Adler: Herr v. Berger, Kammeral.Direktor, von Hermsdorf; Hr. Schulze, Post-Insp., von Posen; Hr. v. Stegmann, Oberstlieut., von Stein; Hr. Baron v. Seidlitz, von Pilgramshain; Hr. Gautier, Major vom 2ten Ulanen-Regiment; Hr. Graf v. Strachwitz, Lieutenant vom 6ten Husaren-Regiment; Hr. v. Randow, Hr. Baron v. Dallwitz, Lieutenants, von Golgowitz; Hr. Rubens, Bankier, von Berlin; Hr. Meder, Maler, von Dresden; Hr. Köpke, Rittmeister, Hr. v. Ohlen, Lieutenant, von Neustadt; Hr. Erhard, Lieutenant, von Lobendau; Hr. Graf v. Dyhrn, Rittmeister, von Ulbersdorf; Hr. v. Sierakowski, Lieutenant, von Coblenz; Baronesse v. Zedlitz, von Teichenau; Gräfin v. Arco, von Godsdorf; Hr. v. Lieres, von Pasterwitz; Hr. Möcke, Gutsbes., von Stradam; Hr. Graf v. Strachwitz, Landrath, von Kaminietz; Hr. Baron v. Zedlitz-Neukirch, von Neukirch; Hr. Voigt, Kaufm., von Bremen; Hr. Nagel, Kaufm., von Hamburg; Hr. Engel, Ober-Ingenieur, von Sommerfeld; Herr Burghardt, Oberamtmann, von Guben. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Winning, Oberst, Hr. Graf v. Pückler, Hauptmann, Hr. v. Poser, Lieutenant, sämmtlich von Neisse; Fürst v. Czartoryski, a. d. G. H. Posen; Hr. Ludz, Hauptm., Hr. Bock, Lieutenant, Hr. v. Donat, sämmtl. von Glatz; Hr. Küas, Direktor, von Ober-Glogau; Hr. v. Zastrow, Hauptm., von Potsdam; Herr Osterberg, Kaufm., von Lauban; Hr. Weidholz, Kaufm., von Wien. — In den drei Bergen: Hr. v. Weyrach, General-Lieutenant und Corps-Commandeur, Hr. v. Gotsch, Major und Adjutant, von Frankfurt a. O.; Hr. Maschke, Stadtger.-Assessor, von Bunzlau; Hr. Biebrach, Gutsbes., von Schönbach; Hr. Sage, Oekonomie-Inspektor, von Wohlau; Hr. Cohn, Kaufm., von Frankenstein; Hr. Voswinkel, Kaufm., von Iserlohn; Hr. Queck, Kaufm., von Glogau; Hr. Barchewitz, Gutsbes., von Spittelsdorf; Hr. Jowett, Mechanikus, von Bradford; Madame Wolff, Hr. Knap, Dozent, von Kopenhagen. — Im blauen Hirsch: Gräfin v. Pückler, von Sacherwitz; Hr. Köcher, Justizrath, von Leobschütz; Hr. Schreiber, Apotheker, von Posen; Hr. Richter, Kaufm., von Neisse; Hr. Friedrich, Kaufm., von Frankfurt a. O.; Hr. v. Langenthal, Major, Hr. v. Donat, Lieutenant, beide von Ratibor; Hr. Kunstmann, Secretair, von Berlin; Hr. v. Woysky, Fabrikbesitzer, von Sohrau O.; Hr. v. Walter, von Poln.-Gandau; Hr. v. Walter, von Pelkau; Hr. Peisker, Gutsbes., von Harpersdorf; Hr. v. Busse, Hauptmann, Herr v. Lyncker, Hr. Kosch, Lieutenants, von Neisse. — Im Hôtel de Saxe: Gräfin von Zaluska, von Berlin; Hr. Krüger, Lieutenant, von Gnesen; Hr. Tschirner, Oberamtmann, von Ottendorf; Hr. v. Puttkammer, Rittmeister, von Schickerwitz. — In zwei gold. Löwen: Hr. Baron v. Lüttwitz, von Paschkerwitz; Hr. Frommhold, Gutsbes., von Kunitz; Hr. Brieger, Oberamtmann, von Lessen; Hr. v. Menger, Lieutenant, von Berlin. — Im deutschen Haus: Herr von Minutoli, Polizei-Präsident, Hr. Kummer, Lieutenant, beide von Posen; Hr. v. Heugel, Lieutenant, von Gleiwitz; Hr. Müller, Oberstlieutenant, Hr. Harmer, Major, beide von Brieg; Hr. v. Rappart, Rittmeister, von Jordansmühl; Hr. v. Bentheim, Hauptm., von Schweidnitz; Hr. Walter, Gutsbes., von Haselbach; Hr. Scholtz, Gutsb., von Langendorf; Hr. Diebitz, Wirthsch.-Inspektor, von Zirlau; Hr. v. Aulock, Justizrath, von Oels; Hr. Schultes, Assessor, von Ratibor. — Im weißen Roß: Hr. Haselbach, Gutsbes., von Gr.-Schweinern; Hr. Frommelt, Gutsbesitzer, von Weizenrode; Hr. Teichmann, Gutsbes., Hr. Teichmann, Lieutenant, beide von Deichselau; Hr. Wohlfarth, Gutsb., von Kommendorf. — Im gold. Zepter: Hr. v. Rehdiger, von Striese; Hr. Zebe, Senator, von Neusalz. — Im gelben Löwen: Hr. Hörder, Oekonom, von Juliusburg; Hr. Burchardi, Forst-Secretair, von Kathol.-Hammer; Hr. Rabach, Gutsbes., von Rychlowitz; Hr. v. Mletzko, Lieutenant, Hr. Ackermann, Kaufm., von Namslau. — In der Königs-Krone: Hr. Krause, Secretair, von Liegnitz. — Im Privat-Logis: Herr Baron v. Bothmar, Rittmeister, von Ober-Glogau, Hr. v. Wrochem, Rittmeister, von Leobschütz, Hr. v. Gräve, Lieutenant, von Ob.-Glogau, sämmtl. Elisabethstr. No. 2; Herr Baron v. Zedlitz, Lieutenant u. Ob.-Steuer-Controlleur, von Sohrau O.-S., Herrenstr. No. 21; Hr. v. Zawadzki, von Gr.-Strehlitz, Hr. v. Wentzki, von Reichen, Jr. Baron v. Saurma, von Sterzendorf, sämmtl. Ritterplatz No. 8; Hr. Hertzka, Wollhändler, von Lipnik, Karlsstr. No. 30; Hr. Hoffbauer, Kaufmann, von Lippstadt, am Lehmdamm N. 8.

Am 28sten. In der goldnen Gans: Se. Königl. Hoheit Prinz Waldemar, Herr Baron v. Lauer, Major, Hr. v. Rieben, Post-Sekretair, Hr. Rosenthal, Kaufm., sämmtlich von Berlin; Se. Königl. Hoheit Erbherzog v. Weimar, Hr. Graf v. Beust, Hauptmann, beide von Weimar; Hr. v. Morawski, General, von Lubonia; Hr. v. Ritz-Lichtenow, von Lichtenow; Hr. Beyer, Lieut., von Posen; Hr. Frame Kfm., von Bremen; Hr. Strauß, Kaufm., von Mainz; Hr. Waldhausen, Kfm., von Essen; Hr. Grebin, Konditor, von Fürstenwalde; Hr. v. Haza, Landrath, von Samter; Hr. Abdalla Ben Marsout, gymnastischer Künstler, von Marocco. — Im blauen Hirsch: Frau Gutsbesitzerin Skorupka, Frau Gutsbes. Walewska, Hr. Siemiencki, Gutsbesitzer, sämmtlich von Polen; Herr Kuschel, Gutsbes., von Schrom; Hr. Berndt, Partik., von Dresden; Hr. Smoczynski, Partik., Hr. Kachelski, Kaufm., beide von Kalisch; Herr Rekowski, Kaufm., von Berlin; Hr. Müller, Kaufm., von Potsdam; Hr. Drischel, Kfm., von Hammer; Herr Reiszig, Student, von Bonn. — Im weißen Adler: Herr von Maltitz, von Alt-Rosenberg; Hr. v. Florkiewicz, Hr. Stewart, Rentier, von Krakau; Hr. Horwitz, Gutsbes., von Panowitz; Herr Bonkowski, Gutsbes., Hr. v. Rzepecki, von Polen; Hr. Zimmermann, Ob.-L.-G.-Assessor, von Ratibor; Hr. Jnng, Kaufm., von Ratibor; Hr. Jung, Kaufm., von Hamburg; Hr. Lande. Kaufm., von Kalisch; Frau Bau-Inspektor Schulze, von Halle) Hr. Braumann, Regier.-Assessor, von Frankfurt a. O.; Herr Dittmar, Kammergerichts-Assessor, von Berlin; Hr. Görke, Registrator, von Kattowitz; Fräul. Küchenmeister, von Mannheim. Im Hôtel de Silésie: Hr. Dr. Martini, Hr. Hattstein, Pianist, von Oppeln; Hr. zur Hellen, Justizrath, von Lüben; Hr. Böltz, Gutspächter, von Flatow; Hr. Neumann, Direktor, von Gr.-Strelitz; Hr. Gröhling, Kaufm., von Neisse. — In den 3 Bergen: Hr. Nebelung, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Schreier, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Rybrykowski, Eigenthümer, von Krakau; Hr. Franke, Lieut., von Frankfurt; Herr Scholz, Partik., von Stettin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Beuthner, Kaufm., von Leobschütz; Hr. Gerlitz, Ober-Amtm., von Kempen; Hr. Schneider, Gutsbes., von Giersdorf. — Im Hotel de Saxe: Hr. von Koßutski, a. d. Großherz. Posen; Hr. Wiltscheck, Gutsbes., von Ober-Schmardt; Herr Brachvogel, Referendar, von Posen; Hr. von Beseler, Hütten-Eleve, von Falkenberg. — Im deutschen Haus: Hr. v. Schmid, Ober.-L.-G.-Rath, von Bromberg; Hr. Sander, Beamter, von Galbitz; Herr Mätschke, Freigutsbes., von Mühlwitz; Hr. v. Hechell, Professor, von Krakau; Hr. Beyrich, Prof., Hr. Rademann, Kaufm., von Berlin; Herr Böse, Kaufm., von Magdeburg. — Im weißen Roß: Hr. Feltzin, Hoftischler, von Berlin; Hr. Schwepe, Insp., von Oderberg; Hr. Winkler, Partik., von Glatz; Hr. Keßler, Buchhandl.-Disponent, von Ratibor; Hr. Weiſtriz, Hr. Wolff, Kaufl., von Leobschütz. — Im goldnen Zepter: Hr. Hoffmann, Kaufm., von Oels; Hr. Bercka, Gutsbes., von Dupine; Hr. Werner, Insp., von Lorzendorf; Hr. Klause, Insp., von Städtel. — Im gelben Löwen: Herr v. Frankenberg, Landes-Aeltester, von Cziasnau. Im weißen Storch: Hr. Hoff, Hr. Lande, Kaufl., von Ostrowo; Hr. Kramer, Kaufm., von Neustadt in Ungarn. — Im Privat-Logis: Hr. Machnazky, Partik., Hr. Sowade, Kfm., von Pleß, Hr. Roth, Lieut., von Leonhardwitz, Hr. Gabriel, Partik., von Neisse, Hr. Adamczyk, Justiz-Kommissarius, von Tarnowitz, Frau v. Schlotterbach, von Rybnik, sämmtl. Schweidnitzer Str. No. 5; Hr. Faust, Kfm., von Tarnow, Hr. Spiro, Hr. Goldberger, Kaufl., von Radom, sämmtlich Karlsstraße No. 30; Hr. v. Stengel, Landes-Aeltester, von Jastrzemb, Ohlauer Str. No. 47.

Druck und Verlag von **W. G. Korn.**

Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn.

(Vom 1. März 1846 ab.)

	Morgens		Mittags	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Personenzug von Breslau nach Königshütte	6	30	2	30
Ankunft in Königshütte (Mittags und Abends)	1	10	9	10
Personen- und Güterzug von Breslau nach Oppeln	—	—	5	15
Personenzug von Königshütte nach Breslau	6	—	2	—
Ankunft in Breslau (Mittags und Abends)	12	30	8	40
Personen- und Güterzug von Königshütte nach Oppeln	—	—	4	—
Personen- und Güterzug von Oppeln nach Breslau	6	—	—	—
Ankunft in Breslau	9	52	—	—
Personen- und Güterzug von Oppeln nach Königshütte	6	5	—	—
Ankunft in Königshütte	11	—	—	—

Tägl. Dampfwagenzüge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

	Morgens		Nachmitt.		Abends	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Von **Breslau**	6		2		6	
" **Schweidnitz**	6	15	1	10	6	15
" **Freiburg**	6	18	1	15	6	18

Außerdem Sonntags.

Von **Breslau** Vormitt. 10 Uhr 15 Min.
" **Schweidnitz** " 11 " 36 " (nach Freiburg), Abds. 8 Uhr 12 Min. (nach Breslau).
" **Freiburg** Abends 8 " 15 "

Tägliche Dampfwagenzüge auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

I. In der Richtung von Berlin nach Breslau.

A. Personenzüge.

Abfahrt von Berlin Morgens 7 Uhr — Min., Ankunft in Breslau Abends 8 Uhr 9 Min.
" " Berlin Abends 6 " — " " " Guben " 10 " 16 "
" " Guben Morgens 6 " — " " " Breslau Mittags 1 " — "

B. Güterzüge.

Abfahrt von Berlin Mittags 1 Uhr 30 Min., Ankunft in Sorau Abends 8 Uhr 25 Min.
" " Sorau Morgens 10 " 16 " " " Breslau Nachmitt. 4 " 38 "

II. In der Richtung von Breslau nach Berlin.

A. Personenzüge.

Abfahrt von Breslau Morgens 7 Uhr 30 Min., Ankunft in Berlin Abends 8 Uhr 46 Min.
" " Breslau " 10 " 33 " " " Frankfurt " 8 " 13 "
" " Frankfurt " 7 " 15 " " " Berlin Morgens 10 " — "

B. Güterzüge.

Abfahrt von Breslau Abends 5 Uhr 30 Min., Ankunft in Bunzlau Abends 9 Uhr 11 Min.
" " Bunzlau Morgens 7 " 45 " " " Berlin Nachmitt. 4 " 45 "

Universitäts-Sternwarte.

1846. 26. Septbr.	Barometer. Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27"	6,76	+ 12,30	+ 10,3	0,4	NW	6	überwölkt
Nachm. 2 "		6,82	+ 13,30	+ 13,0	1,8	WNW	15	—
Abends 10 "		7,36	+ 12,85	+ 11,4	1,5	WNW	15	—
Minimum		6,76	+ 12,30	+ 10,3	0,4		0	
Maximum		7,36	+ 13,30	+ 13,2	1,8		15	

Temperatur der Oder + 10,4

27. Septbr.	Barometr.		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27"	7,66	+ 11,80	+ 8,1	0,8	W	8	heiter
Nachm. 2 "		7,80	+ 13,90	+ 15,0	5,0	W	12	große Wolken
Abends. 10 "		8,04	+ 13,20	+ 11,2	1,1	WNW	7	heiter
Minimum		7,66	+ 11,80	+ 7,9	0,8		2	
Maximum		8,04	+ 13,95	+ 15,3	5,0		12	

Temperatur der Oder + 10,4